

# Dresdner Universitätsjournal



Versammelt:  
Exklusives Alumnitreffen  
an der TU Dresden ..... Seite 3

Herausgegeben:  
Prof. Christian Niemeyer  
editiert Nietzsche-Lexikon .... Seite 6

Entschlamm:  
TUD-Experten retten  
heiligen Hoan Kiem See ..... Seite 7

Nachgefragt:  
Heiko Schwarzbürger  
im UJ-Interview ..... Seite 9

**Happy Dinner Card**  
Berlin / Potsdam · Hannover · Leipzig · DRESDEN · Magdeburg  
Halle · Erfurt · Chemnitz · Jena · Gera · Dessau-Roßlau

Bestellen Sie unter dem Kennwort  
**UNI JOURNAL**

und Sie erhalten Ihre  
Happy Dinner Card  
zu Top-Konditionen:

**PREMIUM Card**  
statt 29,95 €  
**23,95 €**

**CLASSIC Card**  
statt 24,95 €  
**19,95 €**

034202-30950-0 www.diningandmore.de Tel. 034204

**UNI LIVE.**  
**14.01.2010**  
<http://tu-dresden.de/unilive>

MACH DICH SCHLAU.

## Kunst als Energiespender



Eine bunte Landschaft – gemalt von einem Erkrankten und somit in schwerer Zeit. Die meisten von Leukämiepatienten angefertigten Bilder machen einen freundlichen und harmonischen Eindruck. Foto: MKI

### Zur Philosophie der Aufklärung

Eine deutsch-italienische Tagung anlässlich der Fertigstellung des Grundrisses der Geschichte der Philosophie »Die Philosophie des 18. Jahrhunderts, Band 3/1: Italien« (herausgegeben von Johannes Rohbeck und Wolfgang Rother) findet am 23. und 24. November 2009 an der Technischen Universität Dresden statt.

Die Autoren des genannten Bandes werden die Ergebnisse der von ihnen verfassten Kapitel zusammenfassen und neue Forschungsergebnisse vortragen: zum Beispiel über Vico und die Aufklärung in Neapel, über die Idee von Glück und Freiheit im politischen Denken wie auch über das Frauenbild in den Schriften der italienischen Philosophen dieser Epoche. **ce**

Ort: Festsaal des Rektorats der TUD, Mommsenstraße 11.  
Die Teilnahme ist kostenfrei.  
Anmeldung an: [constanze.elgleb@mailbox.tu-dresden.de](mailto:constanze.elgleb@mailbox.tu-dresden.de)

### Letzte WZ erscheint

Ende Oktober 2009 ist die neue Ausgabe der Wissenschaftlichen Zeitschrift der TU Dresden zum Thema »Klimawandel. Was verändert sich und wie reagieren wir darauf?« (Heft 3-4/09) erschienen. Sie befasst sich mit dem Klimawandel in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, den Folgen des Klimawandels und möglicher Anpassung sowie dem Klimaschutz. Nach 58 Erscheinungsjahren ist es die letzte Ausgabe der WZ der TUD; sie wird Ende 2009 eingestellt. **Steffi Eckold**

WZ »Klimawandel. Was verändert sich und wie reagieren wir darauf?«, zu beziehen über die Redaktion, [wz-tud@tu-dresden.de](mailto:wz-tud@tu-dresden.de)

### Was kann ich an der TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:  
17.11. Studium ohne Abitur – Informationen zum Hochschulzugang  
24.11. Chemie; Lebensmittelchemie  
01.12. Soziologie; Politikwissenschaften; Medienforschung, Medienpraxis  
08.12. Psychologie **ZSB**

Informationen zu Ort und Zeit: [www.tu-dresden.de/zsb/](http://www.tu-dresden.de/zsb/)  
veranstaltungsreihe;  
Kontakt: Rovena Riemann,  
Tel.: 463-36063

### Krebspatienten nutzen Kunsttherapie, um sich zu entspannen

Mit einer Ausstellung künstlerischer Arbeiten von Leukämiepatienten gewährt die Medizinische Klinik I des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus erstmals einen Einblick in die seit 2007 angebotene Kunsttherapie. Die Bilder werden auf der Station MK1 S1 gezeigt, die in dieser Zeit auch Außenstehenden offensteht. Ziel der künstlerischen Arbeit mit Patienten ist es, während der oftmals sehr belastenden Therapie positive Emotionen zu wecken oder

zu stärken. Damit verbessert sich in vielen Fällen das Allgemeinbefinden, was wiederum den Genesungsprozess fördert. Die Ausstellung ist bis Ende Mai 2010 täglich zu sehen. Zudem bietet die Klinik Führungen an, um Interessierten das Anliegen der Kunsttherapie näherzubringen.

Freundliche Farben und harmonische Motive dominieren die auf dem Gang der Station MK1 S1 ausgestellten Bilder. Sie scheinen ganz im Gegensatz zur schwierigen Situation der Menschen zu stehen, die an einer akuten Leukämie leiden. Alle Arbeiten stammen von Patienten, die sich auf einer der hämatologischen Stationen der Medizinischen Klinik I einer Chemotherapie oder einer Stammzell-Transplan-

tation unterziehen. Die meisten nutzen das Angebot der Kunsttherapie intuitiv dazu, sich beim Gestalten mit Farben, Stiften, Kreiden oder in Collagen zu entspannen und zu entlasten. **Holger Ostermeyer**

Mehr als 30 Arbeiten aus den Jahren 2007 bis 2009 sind in der Ausstellung zu sehen, die bis zum 31. Mai 2010 täglich von 10 bis 18 Uhr auf der Station MK1 S1 im Haus 66 zugänglich ist. Darüber hinaus bietet die Klinik Führungen durch die Ausstellung an: 19.11., 3.12.2009 sowie 14.1.2010. Beginn ist jeweils um 17.30 Uhr. Weitere Führungen können vereinbart werden unter Tel.: 0351 458-4418.

## Aus Gewebe »gebackene« Formteile

### Interdisziplinäres Projekt »EFFEKT« nimmt Pressensystem in Betrieb

Moderne Bauteile sollen alles zusammen sein: Leichtgewichte, Stabilitätsweltmeister und möglichst effektiv in Serie produzierbar. Mit diesen Herausforderungen beschäftigt sich das interdisziplinäre Forschungsprojekt »EFFEKT«, an dem sechs Institute der Fakultät Maschinenwesen sowie das CIMTT und die Professur für Marketing beteiligt sind. Es läuft in der Zeit von April 2009 bis März 2011. Die Forscher haben sich viel vorgenommen: Sie wollen einen serienreifen Fertigungsprozess für dreidimensionale Bauteile aus Hybridgarn-Thermoplast (HGTT)-Halbzeugen entwickeln.

Dieser Prozess soll möglichst geringe Fertigungszeiten aufweisen, eine gleichbleibend hohe Qualität des Bauteils sicherstellen und ressourcenschonend, d. h. ohne Materialverlust und Ausschuss, arbeiten.

Er entsteht derzeit am Produktionstechnischen Zentrum (ProZeD) im Kutzbach-Bau. Ein Meilenstein im Prozessaufbau:

Am 26. Oktober wurde das quasi-angetriebene Werkzeug in Betrieb genommen.

Die bisherigen Pressensysteme sind sehr schwer und stellen hohe Anforderungen an Führungs- und Wiederholgenauigkeit. Die Maschinen zur Ur- und Umformung sind somit entsprechend aufwändig, sowohl in der Steuerung als auch im Maschinenbau. Das quasi-angetriebene Werkzeug ist trotz seiner Größe leichter, benötigt kein Fundament und ist daher universeller einsetzbar.

Und so soll es am Ende funktionieren, wenn der Prozess entwickelt ist: Aus dem HGTT-Halbzeug – einer Art grau-schwarzer Gewebematte aus faserverstärktem Thermoplastfäden – schneidet ein Plasmabrenner die sogenannte Preform, das genau auf Maß gebrachte Ausgangsmaterial für das Werkstück, aus. Für den Laien wirkt dieses komplexe Hochleistungsmaterial wie ein Stück locker gewebter Stoff. Je nach Wandstärke des fertigen Bauteils braucht man mehrere von diesen Stoffteilen, die nicht nur präzise aus einer großen Geweberolle zugeschnitten, sondern auch untereinander fixiert werden müssen. Eine weitere Herausforderung im Prozessablauf. Diese

Materialteile werden dann in die Form für das Bauteil eingelegt, was ebenfalls sehr präzise geschehen muss, damit weder Falten noch zusätzlicher Verschnitt entstehen. Der Stoff-Packen wird anschließend mit so wenig Energie wie möglich in der Form erhitzt und gepresst. So soll einmal aus einem weichen Gewebe ein stabiles, leichtes Bauteil entstehen.

»EFFEKT« steht für das geförderte Projekt »Modellverarbeitungsprozess für eine effektive endkonturnahe Fertigung von Bauteilen aus Faserverbundwerkstoffen« im Rahmen des Förderprogramms ForMaT – Forschung für den Markt. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und vom Projektträger Jülich betreut. Am Projekt wirken drei Forschergruppen mit: die Forschergruppe Preformauslegung und Prozessgestaltung, die Forschergruppe Preformhandlung sowie die Forschergruppe Heißpressen, außerdem gibt es eine Gruppe für Markt und Wirtschaftlichkeitsanalyse sowie Transfer. **Marlene Odenbach**

Mehr Informationen: <http://effekt.cimtt.de>

**das stuhlhaus**  
wohnen und arbeiten.

Ihr Spezialist für  
rückenfreundliche Sitzmöbel im  
Wohn- und Arbeitsbereich

0351 5637610

Nicolaistraße 1 - (Nähe Fetscherplatz)  
01307 Dresden

[www.das-stuhlhaus.de](http://www.das-stuhlhaus.de)

Gesundheit beginnt bei den Füßen

Think!

**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str.  
www.schau-fuss.de  
01099 Altaustraße 41

**Hübner's**  
Cafe · Kneipe · Biergarten

täglich ab 11.30 Uhr  
„Studentenspezial“  
**Mo-Fr 15% Rabatt**  
auf dein Essen

Nürnbergstraße 32 · 01187 DD  
(am Nürnberger Ei) · ☎ 471 95 92

ab Flughafen Dresden  
**Rundflüge Flugschule**

**Fliegerservice**  
"August der Stärke"  
Im Flughafenterminal Dresden

Tel.: (0351) 881 - 55 55  
[www.flieger-august.de](http://www.flieger-august.de)

**T+A** **Hifinesse kompakt.**  
Made in Germany.

CD  
DVD  
Radio  
LAN  
W-Lan  
USB  
Wecker

» [www.radiokoerner.de/caruso](http://www.radiokoerner.de/caruso)

**RADIO KÖRNER**  
Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino  
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

## Gordon Prize für Dr. Böhme



Dr. Rainer Böhme. Foto: Mathea

### Gezielt auf Hackerangriffe zu warten lohnt sich

Dr. Rainer Böhme, Institut für Systemarchitektur der Fakultät Informatik und

derzeit am International Computer Science Institute Berkeley, erhielt im Oktober 2009 den mit 1000 Dollar dotierten Gordon Prize der Robert H. Smith School of Business, University of Maryland. Er teilt sich die Auszeichnung für Erkenntnisse im Bereich der Internet-Sicherheit mit Dr. Tyler Moore vom Center for Research on Computation and Society der Harvard University. Beide erhielten die Auszeichnung für ihren Aufsatz »The Iterated Weakest Link« (dt. etwa »Das iterative schwächste Glied«). Darin stellen sie die These auf, dass es für Unternehmen am besten sei, wenn sie gezielt auf Angriffe von Computer-Hackern warten würden. Da diese sich die schwächsten und ungesichertsten Bereiche eines Systems suchen würden, könnten die größten Schwachstellen eines Systems durch einen Hacker-Angriff am schnellsten identifiziert und beseitigt werden. S. Eckold

Der Gordon Prize wurde nach dem Experten für Internet-Sicherheit Lawrence A. Gordon benannt und im Jahr 2009 zum ersten Mal verliehen.

## Tauglich zum Gebrauch?

### 4. World Usability Day in Dresdner SLUB

»Usability« oder Gebrauchstauglichkeit ist das Einfache, das schwierig zu machen ist. Dank »Usability« wird Technik erst beherrschbar und alltäglich. Das ist noch immer nicht selbstverständlich!

Das diesjährige Programm des Dresdner World Usability Day (WUD) ist dem globalen Motto »Designing for a Sustainable World« verpflichtet. Damit soll die Verantwortung von Design und Usability für Zukunftsfragen betont werden. Neun Beitragende aus Wissenschaft und Praxis befassen sich mit der Gleichung: gebrauchstauglich = nachhaltig? Das Spek-

trum der Beiträge umfasst die Entwicklung von Produkten, Informationsangeboten und Dienstleistungen.

Wegen des großen Erfolges der letzten WUDs findet der diesjährige am 12. November im großen und ehrwürdigen Vortragssaal der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden statt.

Interessierte sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei, es ist keine Anmeldung erforderlich! Jan-Henning Raff/UJ

World Usability Day, 12. November 2009, 10 bis 18 Uhr, Vortragssaal der SLUB, Zellescher Weg 18, 01069 Dresden, Programm unter [worldusabilityday.de/dresden](http://worldusabilityday.de/dresden).

## EWM-Award an Sascha Rose

### EWM Hightec Welding zeichnet Arbeit zum »Emissionsreduzierten MSG-Impulsschweißen« aus

Für seine innovative Projektidee zum emissionsreduzierten Schweißen wurde ein junger Wissenschaftler der Professur Fügetechnik und Montage der TU Dresden als erster Preisträger des mit 30 000 Euro dotierten EWM-Awards »Physics of Welding« ausgezeichnet. Der von der Firma EWM Hightec Welding in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e. V. (DVS) verliehene Förderpreis unterstützt die Forschungsarbeit »Emissionsreduziertes Metall-Schutzgas-Impulsschweißen« von Sascha Rose. Der Wissenschaftler vom Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik untersucht die Metaldampfentstehung beim Schweißprozess. »Ziel der Arbeit ist es, Verfahren zu

entwickeln, die eine deutliche Reduzierung der Emissionen ermöglichen«, erklärt Michael Szczesny, Geschäftsführer bei EWM Hightec Welding, einem führenden Anbieter von Schweißtechnologie. Sascha Rose arbeitet daran, die Metaldampfbildung am Tropfen und damit die Emissionen von Rauchen, Dämpfen und Stäuben beim MSG-Schweißen deutlich zu verringern.

»Die Preisverleihung ist ein weiteres Beispiel für die intensive Zusammenarbeit der Professur mit mittelständischen Unternehmen. Nur durch eine unkonventionelle und flexible Zusammenarbeit, die über den üblichen Personalaustausch, die Bereitstellung von Anlagentechnik und die gemeinsame Projektbearbeitung hinausgeht, können innovative Ideen in den Unternehmen und eine praxisnahe Ausbildung von Studenten und Doktoranden realisiert werden«, bemerkt Prof. Uwe Füssel von der TU Dresden, Professur-inhaber Fügetechnik und Montage zur Preisverleihung. UJ

## PersonalRAT (31)

### Arbeitsverträge in Teilzeit bzw. mit Befristung

Zahlreiche Beschäftigte unserer Universität haben ein befristetes Arbeitsverhältnis und arbeiten oft auch nur in Teilzeit. Das entspricht nicht immer ihren persönlichen Vorstellungen.

Der Wunsch nach Verlängerung der Arbeitszeit sollte der Dienststelle schriftlich mitgeteilt werden. Bei der Besetzung eines entsprechenden freien Arbeitsplatzes ist der teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer bei gleicher Eignung i. d. R. bevorzugt zu berücksichtigen.

Das Interesse an einer unbefristeten Weiterbeschäftigung sollte der Dienststelle

ebenfalls schriftlich angezeigt werden.

In beiden Fällen empfiehlt es sich, unter Hinweis auf die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers die Dienststelle um Berücksichtigung des Antrages von Amts wegen zu bitten. Die Chancen könnten sich erhöhen, wenn in dem Schreiben darauf hingewiesen wird, dass für den Beschäftigten in diesem Zusammenhang auch ein Stellenwechsel durchaus in Betracht käme.

Rechtsquellen: § 7 Abs. 2 TzBfG (Teilzeit- und Befristungsgesetz) Information über freie Arbeitsplätze § 9 TzBfG Verlängerung der Arbeitszeit § 18 TzBfG Information über unbefristete Arbeitsplätze

## Letzter HfV-Rektor erhält Ehrendoktorwürde



Am 22. Oktober erhielt Prof. Manfred Zschweigert (l.) die Ehrendoktorwürde der TU Dresden. Zschweigert gilt als Experte für das Schienenbahnwesen. Der gebürtige Leipziger; Jahrgang 1934, wurde 1989, noch vor der politischen Wende, an der damaligen Dresdner Hochschule für Verkehrswesen »Friedrich List« (HfV) zum außerordentlichen Professor ernannt. Im Jahr 1991 wurde er Rektor der HfV. In dieser Funktion und auf der Grundlage des Sächsischen Hochschulstrukturgesetzes von 1992 setzte er die Auflösung der HfV um und gestaltete den Überleitungsprozess in die neuen Strukturen der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« der TUD sowie der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden. Im Jahr 2001 trat er in den Ruhestand. Foto: MZ/Liebert

## Preis für implantierbares Hörgerät



Stellvertretend für die beteiligten Wissenschaftler nimmt Prof. Thomas Zahnert den Preis in Berlin entgegen. Foto: BMBF

### HNO-Klinik zum dritten Mal Preisträger beim BMBF-Innovationswettbewerb

Bereits zum dritten Mal gehört die Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus zu den Preisträgern des »Innovationswettbewerbs Medizintechnik«, den das Bundesministerium für Bildung und Forschung seit zehn Jahren auslobt. Diesmal behaupteten sich die Wissenschaftler im Bereich der Hörsystementwicklung mit einem neuen Bauteil für implantierbare Hörgeräte. Der

Schallsensor-Schallgeber-Wandlerbauteil wurde gemeinsam mit den TUD-Instituten für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik sowie für Akustik und Sprachkommunikation entwickelt und in enger Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung auch schon zum Patent angemeldet. Den Preis erhielt Klinikdirektor Prof. Thomas Zahnert Ende Oktober in Berlin. Die im Rahmen des Wettbewerbs bewilligte Fördersumme zur Weiterentwicklung des Bauteils beläuft sich auf bis zu 400 000 Euro.

Implantierbare Hörsysteme können für Menschen mit Schwerhörigkeit, die ein normales Hörgerät nicht tragen können oder bei denen die Hörverstärkung nicht

ausreicht, eine große Hilfe sein. Um Rückkopplungen zu vermeiden, werden Mikrofon und Schallwandler oft an verschiedenen Stellen implantiert. Dieser Eingriff ist jedoch sehr kompliziert, da die durch das Ohr verlaufenden Nerven nicht verletzt werden dürfen. Deshalb sind bislang nur wenige spezialisierte Zentren in der Lage, derartige Operationen vorzunehmen. Die Dresdner Wissenschaftler des Uniklinikums und der TUD-Institute entwickeln in Zusammenarbeit mit einem Medizintechnikunternehmen ein neuartiges Bauteil, das die Eigenschaften eines Mikrofons und eines Schallwandlers in sich vereint. Das Gerät soll direkt in die natürliche Kette der Gehörknöchelchen – zwischen Hammer und Amboss – integriert werden. Dadurch wird die Anatomie des Mittelohrs beibehalten, und die Chance auf eine weitgehend natürliche Hörwahrnehmung vergrößert sich. Auch soll der Eingriff für den Operateur einfacher werden. Zudem erwarten die Wissenschaftler, dass sich das System bei Bedarf ohne bleibende Folgeschäden wieder entfernen lässt. Ferner können künftig mehr Patienten mit implantierbaren Hörsystemen versorgt werden.

Im vergangenen Jahr gewannen die HNO-Spezialisten den Innovationspreis gemeinsam mit dem Institut für Festkörpermechanik der TU Dresden und einem Medizintechnikunternehmen. Damals ging es um ein Monitorsystem, mit dem es erstmals möglich wurde, die Lärmbelastung bei Operationen am Schädel zu überwachen und zu begrenzen. 1999 ging der Preis erstmals an die HNO-Uniklinik. H. O./T. Z.

## Wer sucht große Zimmerpflanzen?

Wie der Botanische Garten mitteilt, können sich Interessenten für Großpflanzen unter der Mailadresse [bot.garten@tu-dresden.de](mailto:bot.garten@tu-dresden.de) melden. Hintergrund ist, dass der Botanische Garten immer wieder Anfragen aus der Bevölkerung erhält, ob er größere Pflanzen aufnehmen kann. Meist ist dies nicht möglich.

Die Mitarbeiter möchten jedoch gern als Vermittler auftreten. In der Regel handelt es sich um Zimmerpflanzen, wie Palmen, größere Kakteen oder Gummibäume (oft *Ficus benjamina*), aber auch um Agaven. Die Pflanzen sind für größere Büros oder Eingangshallen geeignet. Die Pflanzen müssten dann selbst abgeholt werden. Pflegeleistungen kann der Botanische Garten nicht übernehmen. ke

Bei Interesse Mail an: [bot.garten@tu-dresden.de](mailto:bot.garten@tu-dresden.de)

## Die AIDS-Beratung kommt an die Uni

Am Welt-AIDS-Tag 2009, dem 2. Dezember, kommen die Mitarbeiter der Beratungsstelle gemeinsam mit der AIDS-Hilfe Dresden in die Neue Mensa, Bergstraße. Dort bieten sie von 10 bis 16 Uhr für Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden Informationen, Beratung und den HIV-Test (»AIDS-Test«) an. Die Angebote sind anonym und kostenfrei.

Auch sonst können die Angebote der Beratungsstelle anonym und kostenfrei in Anspruch genommen werden. Dann jedoch in den eigenen Räumen auf der Bautzner Straße 125. Die Sprechzeiten sind: Dienstag und Donnerstag von 8 – 12 und 14 – 18 Uhr sowie Freitag von 8 – 12 Uhr.

Sybille Homt, Gesundheitsamt Dresden

[www.dresden.de/aids](http://www.dresden.de/aids)  
gesundheitsamt-aids-std@dresden.de

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 30. Oktober 2009

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Regionalbotschafter folgen Ruf der TUD

**Alumniwoche an der TU Dresden geprägt von intensiver Arbeit**

»23 Nationalitäten von fünf Kontinenten, Studien-Jahrgänge von 1970 bis 2005, von fast allen Fakultäten – das habe ich nur während meines Studiums als Mitglied des Internationalen Studentenkomitees auf der Gagarinstraße erlebt«, so resümiert Krimo aus Monaco das erstmalige Zusammenreffen, die intensive Arbeit und schließlich auch die entstandene Warmherzigkeit unter den 25 Regionalbotschaftern, die zur Alumniwoche im Oktober an der TU Dresden zu Gast waren. Der TU Dresden sind sie verbunden geblieben, deshalb engagieren sie sich als Regionalbotschafter. Diese TUD-Absolventen haben sich als erste Ansprechpartner in ihrem jeweiligen Land bereit erklärt, um Interessierten den Einstieg vor Ort zu erleichtern bzw. Kontakte herzustellen. Ob Hochschullehrer, die zum Expertenseminar ins Ausland fahren und Vorabinformationen wünschen; oder Austauschstudenten, die sich im Vorfeld über die Bedingungen in ihrem Gastland informieren möchten – insgesamt mehr als 170 internationale Ehemalige unterstützen auf diese Weise ihre ehemalige Universität. Unter: <http://tu-dresden.de/regionalbotschafter> ist eine Weltkarte zur finden, die auf einzelne Länder zoombar ist. Damit sind detailliert die Orte zu erkennen, an denen die internationalen Regionalbotschafter zu finden sind. Über deren freigegebene Kontaktdaten auf der Website kann man unkompliziert per E-Mail Kontakt aufnehmen.

Unter der Überschrift »Interkulturelles Bildungsmanagement« bildeten sich die Teilnehmer für diese Tätigkeit weiter. Denn sie möchten in ihrem eigenen Lande ein Studium an der TUD bewerben bzw. Forschungskontakte herstellen. Zum Ende der Woche nahmen sie nicht nur Emotionen, sondern auch ganz konkrete Pläne in ihrem Gepäck mit nach Hause:

»Ich habe Begeisterung, Nostalgie, Erinnerungen mit zurückgenommen; und gedrucktes TUD-Material zum Präsentieren. Wenn die nächste Generation wirklich erfolgreich sein will, dann muss sie hart arbeiten, Fremdsprachen beherrschen. Und die Schule in der Heimat sollte die Schüler wirklich dementsprechend vorbereiten. Konkret: Wir, die Regionalbotschafter, haben einen Aktionsplan vereinbart, in dem alle Teilnehmer bestimmte Aufgaben wahrnehmen wollen. Mund-zu-Mund-Propaganda, Kontakte mit Ministerien und Wirtschaftskammern, Vorträge in Schulen, Goethe-Instituten usw. Und, sehr wichtig,



Alumni von mehreren Kontinenten nahmen am Treffen teil.

Fotos (2): MZ/Liebert

wir haben Kontakt miteinander und schicken das, was wir tun, an alle anderen zur Kenntnis.« (Balazs aus Ungarn)

»Ich habe in der DDR, sozusagen einem anderen Land, studiert und promoviert und bin 2008/09 zurückgekommen an die gleiche Uni, aber nach Deutschland: so habe ich ein großes Stück Geschichte miterlebt und ein bisschen mitgeschrieben. Ich bin stolz, zu dieser Gemeinschaft zu gehören. Das politische System hat sich wohl verändert, aber die Menschen, denen ich begegnet bin, sind alle so freundlich und hilfsbereit geblieben. Ich werde zu Hause nach deutschsprachigen Schulen suchen und zu Bildungsmessen gehen, um die TUD zu bewerben.« (Krimo aus Monaco)

»Ich werde zum Treffen der TUD-Alumni in Vietnam über die Woche berichten und andere animieren, beim Absolventennetzwerk mitzumachen. Die Messe in Hanoi im Februar 2010 werde ich besuchen und im April 2010 eine Infoveranstaltung für Studenten geben, die an der TUD zugelassen sind. Auch möchte ich vietnamesische Partner für TUD-Wissenschaftler vermitteln.« (Tan aus Vietnam)

»Ich möchte mich um die DAAD-Bewerbung für Sommerkurse für Rumänien und Moldawien kümmern, Biologie-Praktikanten an das Schwarze Meer holen, Kontakt zu Siemens in Rumänien suchen und die Möglichkeiten des ERASMUS-Austausches mit der TUD prüfen.« (Mirela aus Rumänien)

Nikolai aus London möchte »die Aufmerksamkeit aller auf die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften lenken und denjenigen Kollegen, deren Sprache an der Fakultät gelehrt wird, vorschlagen, sich bei den entsprechenden Professuren als Regionalbotschafter vorzustellen und darauf hinzuweisen, dass sie von Interessenten an einem Studium in den Ländern der Regionalbotschafter angesprochen werden können. Dazu kommt noch die Professur Deutsch als Fremdsprache/Transkulturelle Germanistik, die sehr interessant für Studierende aus anderen Ländern sein kann und ich möchte die anderen bitten, Studierende und Schüler auf die Möglichkeit des Studiums dieser Fächer in Dresden hinzuweisen.«

»I found it a very useful event for me personally as well as for the others (current and former students of TUD). For the first time, I got an opportunity to meet with former students of 5 continents and to learn about their present activities. Now I know about my responsibilities as a regional ambassador and about possibilities to be involved in other activities of TU-Dresden. I found partners now and for the future. Considering all I am really proud to become a part of TU-Dresden family.« (Gaffar Hossain Khondaker aus Spanien)

Alle, auch die nicht zitierten Teilnehmer, von der Mongolei über Ecuador bis nach Syrien und Ägypten, unterstrichen im Abschlussworkshop ihre im Laufe der Alumniwoche entwickelten und beschlossenen Vorhaben.

Veranstalter der Alumniwoche waren das LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN in Zusammenarbeit mit dem TUD-Absolventenreferat, die sich an dieser Stelle für das zukünftige Engagement und die überaus positive Energie der Regionalbotschafter bedanken möchten. **Susann Mayer**

Alle Professoren, Mitarbeiter der TUD und Studierenden sollten dieses Engagement ihrer (ehemaligen) Kommilitonen bzw. Studenten nutzen. Sie stehen als Experten in ihrem Heimatland auch für Anfragen und Wünsche seitens der TUD bereit!



Beim Kontaktforum stellten ausländische TUD-Absolventen interessante Praktikumsmöglichkeiten in ihren Heimatländern vor.

## Zuverdienst für klamme Kassen?

Dürfen öffentlich-rechtliche Körperschaften und Institutionen, wie Gemeinden oder Universitäten, auch außerhalb ihres eigentlichen Aufgabenbereichs Leistungen auf dem Markt anbieten und in einen Wettbewerb mit privaten Unternehmen treten? Darf mit andernfalls brachliegenden öffentlich finanzierten Ressourcen gewinnbringend oder kostendeckend gewirtschaftet werden und was ist dabei zu beachten?

Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich Sven Hetmank vom Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWem) in einem Vortrag, in welchem Zulässigkeit und Grenzen der erwerbswirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand insbesondere aus wettbewerbsrechtlicher Sicht beleuchtet werden.

Der Vortrag ist eine Veranstaltung in der vom Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWem) in Kooperation mit dem Patentinformationszentrum (PIZ) ins Leben gerufenen Reihe »Dresdner Vorträge zum Geistigen Eigentum«. Er findet am 24. November 2009 von 16.40 Uhr – 18.10 Uhr im Hörsaalzentrum (HSZ/E05) statt. Es wird um Anmeldung gebeten. Das Anmeldeformular ist auf der Internetseite des Instituts, [www.igewem.tu-dresden.de](http://www.igewem.tu-dresden.de), unter »Veranstaltungen« zu finden. Die Teilnahme ist für Studenten- und Hochschulangehörige kostenfrei. Von anderen Teilnehmern wird ein Teilnahmebeitrag in Höhe von 40 EUR erhoben.

**Sven Hetmank**

Vortrag am 24. November 2009, 16.40 – 18.10 Uhr, HSZ/E05.

Anmeldung: [www.igewem.tu-dresden.de](http://www.igewem.tu-dresden.de)

## Die offenen Ateliers 2009 im elften Jahr

Am Sonntag, dem 15. November ist es wieder soweit. Von 10 bis 18 Uhr öffnen sich die Ateliertüren für Kunstinteressenten und neugierige Besucher. Der Künstlerbund Dresden e.V. als Veranstalter erwartet auch im Jubiläumsjahr ein interessiertes Publikum in den Ateliers aller Genres der Bildenden Kunst.

Alle Kunstinteressenten sind eingeladen, die Ateliers der Dresdner Künstler zu besuchen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Zahlreiche Veranstaltungen in Eigenregie der Teilnehmenden locken zusätzlich zum Mitmachen, Zuhören, Sehen und Staunen. Insgesamt erwarten 120 Künstler in 88 Ateliers den Besuch Kunstinteressierter! **S.W.**

Alle Informationen unter [www.offene-ateliers-dresden.de](http://www.offene-ateliers-dresden.de)

# Du hast Rückgrat. Du bist der geborene Sprecher.

**»Die Glöckner von Utopia« (Romanausschnitte, Teil X)**

Dresden, Mittwoch, 9. November 1989: Wie wählt man einen Sprecher?

Als sie den Hörsaal betraten, waren fast alle Plätze besetzt. Unter der Tafel standen Stühle. Lauterbach kam nach vorn, dazu ein Professor, den Fred nicht kannte. Lauterbach nahm das Mikrophon, das normalerweise für die Vorlesungen benutzt wurde.

»Die demokratische Erneuerung unserer Universität, die dringend notwendigen Reformen und die Erschließung des geistig-intellektuellen Potenzials unserer Studenten und Hochschullehrer frei von ideologischen Überformungen erfordern die rege Mitsprache aller an der Universität vertretenen Gruppen. Auch Sie, liebe Studentinnen und Studenten, sind zur Mitsprache aufgefordert. Die Leitung der Universität braucht Ihre Unterstützung, sollen die eingeleiteten Reformen greifen und die gewünschten Ergebnisse zeigen. Vor uns stehen bedeutende Umwälzungen. Ich bitte Sie daher, aus Ihrer Mitte geeignete Kandidaten zu nominieren, die anschließend zur Wahl in der Fakultät und im Senat delegiert werden.« Gespannte Stille folgte. Niemand sagte ein Wort. Lauterbach setzte

sich auf seinen Stuhl und wartete demonstrativ ab. Nichts geschah. Die Professoren tauschten verstohlene Blicke. Erneut ergriff Lauterbach das Mikrophon. Er fragte:

»Wer von Ihnen möchte die Leitung der Versammlung übernehmen?«

Keine Hand rührte sich. Räuspernd sagte Lauterbach:

»Dann mache ich einen Vorschlag: Ich möchte Ihnen ans Herz legen, Genossen Wiedemann mit der Diskussionsleitung zu betrauen. Genosse Wiedemann ist Ihnen als hervorragender Funktionär des Jugendverbandes an der Fakultät bekannt. Gibt es Einwände?«

Es blieb still. Wiedemann war groß gewachsen, mit struppigem Schopf. Palmengleich stieg er aus der ersten Reihe. Lauterbach lächelte, als sei ihm ein Zaubertrick gelungen:

»Dann übergebe ich die Leitung an Genossen Wiedemann.«

Der Jugendfunktionär setzte sich neben die Professoren. Zögernd schlug er vor:

»Also, also, wir sollten zuerst die Namen möglicher Kandidaten für einen Sprecher sammeln. Ich hätte natürlich einige Vorschläge zu machen, aber zuerst seid ihr dran, liebe Jugendfreunde. Also, nur zu!«

Schüchtern kroch eine Hand in die Höhe. Sie gehörte einem bärtigen Riesen mit

polierter Halbglätze. Sein schütteres Haar legte sich wie eine Tonsur um den kahlen Kopf, ein mittelalterlicher Mönch, ins zwanzigste Jahrhundert katapultiert. Er sagte zu Lauterbach:

»Nachdem die Diskussionsleitung geklärt ist, halten wir Ihre Anwesenheit für verzichtbar. Ich denke, wir sind in der Lage, unsere Sprecher allein zu wählen.«

Jovial klatschte Lauterbach in die Hände und suchte mit seinem Kollegen das Weiße. Fortan hockte Wiedemann mutterseelenaltein vor der Tafel. Eine weitere Hand tauchte auf. Sie gehörte einer üppigen Blondine mit wasserstoffgelber Frisur. Sie stemmte sich aus der Bank und schlug vor:

»Wir sollten eine Wahlkommission bilden. Jemand muss ein Protokoll führen. Alles muss seine Ordnung haben.«

Man einigte sich auf drei Leute. Sie sollten den Ablauf der Wahl überwachen. Nach einer halben Stunde war das Trio komplett, durchgängig Studenten der höheren Semester. Nun ging es an die Liste mit den Kandidaten. Die Studenten lernten in Seminargruppen, für die gleiche Vorlesungen und Stundenpläne galten. Jede Gruppe sollte einen Sprecher wählen, der anschließend ins Rennen um den Sprecherposten in der Fakultät ging. Tuschelnd steckten die jungen Leute die Köpfe zusammen.

Max bestimmte:

»Das machst du, Fred. Du hast dich im Sommer als Brigadier bewährt. Du weißt, wie man eine Ernte heimbringt.«

»Richtig«, bekräftigte Henry. »Dein Vorschlag zu streiken war klasse.«

»Das kannst du besser, Max«, widersprach Fred. »Wie du aufgestanden bist und den Oberst abgeföhrt hast, das war eindrucksvoll. Du hast Rückgrat. Du bist der geborene Sprecher. Du weißt es noch nicht.«

Thor beugte sich von seinem Sitzplatz in die Gruppe, über zwei Bänke hinweg.

»Lasst uns eine Doppelspitze wählen, wie beim Fußball. Fred spielt hängende Spitze. Er flankt, und Max netzt ein. Ihr könnt euch die Bälle prima zuspielen.«

Der Vorschlag ging ohne weitere Debatten durch. Mit Unbehagen sah Fred, wie Wiedemann seinen Namen mit dünner Kreide auf die Tafel krakelte. Als die Liste komplett war, ging die Versammlung in eine Pause. Es folgte die Wahl der Sprecher für die Fakultät. Max kandidierte, fiel in der Abstimmung jedoch gegen die Wasserstoffblondine durch. Gegen dieses Kaliber hatte er keine Chance.

»Mach dir nichts draus«, tröstete ihn Fred. »Lauterbach wird sich wundern. Die Frau hat Haare auf den Zähnen.«

Als es um den Posten im Rektorat ging, kam es zu heftigem Streit. Wiedemann wollte seinen Stellvertreter aus dem Jugendverband nominieren. Die Blondine hatte angeregt, für diesen Job nur parteilose Kommilitonen zuzulassen. Damit fielen sämtliche Jungkommunisten aus, auch die Christdemokraten, Liberalen und Nationaldemokraten. Wiedemann versuchte, die Abstimmung über diesen Antrag zu verhindern, indem er eine weitere Pause anregte, um den freien, vertieften Austausch in kleinen Gruppen zu pflegen, wie er sagte. Lächelnd nahm ihm die Blondine das Mikrophon aus der Hand und befahl:

»Abstimmung! Wer für die Sprecher im Rektorat nur parteilose Studenten wählen will, den bitte ich um das Handzeichen.«

Mehr als zwei Drittel gaben ihr Rückhalt, zähneknirschend zog Wiedemann seinen Vorschlag zurück. Gewählt wurde ein kleines Männchen mit Zickenbart, Knopfaugen und einer dünnen Brille.

»Das ist Trotzki«, meinte Max ironisch. »Leo Trotzki.«

Aus: H. S. Eglund: »Die Glöckner von Utopia«. Roman, 700 S., Hardcover mit Schutzumschlag, Verlag Cortex Unit, Berlin 2009, ISBN 978-3-940836-09-0, Preis: 32 Euro

## »Berufsbeste« von der TUD

**Fachinformatikerin Sandra Böswetter als »Berufsbeste« ausgezeichnet**

Sachsens beste neue Fachinformatikerin (Fachrichtung Anwendungsentwicklung) hat ihre Ausbildung an der TU Dresden absolviert. In den ersten zwei Monaten ihrer dreijährigen Berufsausbildung wurde sie am Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) ausgebildet, danach wurde sie von der Professur Konstruktionstechnik/CAD am Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion betreut und gefördert.

Anfang Oktober wurde Sandra Böswetter gemeinsam mit weiteren 44 Top-Absolventen

ihres Ausbildungsjahrganges von der IHK Dresden als »Berufsbeste« ausgezeichnet. Voraussetzung für diese Auszeichnung ist ein Punktedurchschnitt von mindestens 92 Prozent, das entspricht der Note »sehr gut«. Insgesamt haben 6977 Prüflinge in 174 Berufen ihre Abschlussprüfung im Sommer 2009 abgelegt.

Als Landesbeste in ihrem Beruf wurde Sandra Böswetter am 2. November 2009 nochmals in Dresden ausgezeichnet.

Ihr Erfolg ist gleichzeitig ein Erfolg für die TU Dresden, welche erneut als »hervorragender Ausbildungsbetrieb« ausgezeichnet wurde. Diese Ehrung ging in diesem Jahr an 42 von 3300 aktiven Ausbildungsbetrieben.

**Marlene Odenbach**

Mehr Informationen unter: <http://www.dresden.ihk.de>

## Botschafter begeistert Studenten

**Philip D. Murphy besucht das TUD-Institut für Kommunikationswissenschaft**

Am 19. Oktober war der neue amerikanische Botschafter, Philip D. Murphy, zu Gast in Dresden. Neben der Besichtigung der Frauenkirche und einem Treffen mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich besuchte er die Dresdner Studenten der Kommunikationswissenschaft am Institut von Prof. Dr. Wolfgang Donsbach. Im Vortragssaal der Sächsischen Staats- und Universitätsbibliothek sprach er vor rund 200 Studierenden und Mitarbeitern über die Visionen der neuen US-Regierung. Dabei ging er auf die zukünftige Entwicklung der deutsch-amerikanischen Beziehungen und die neue Rolle der

USA in den Bereichen Sicherheits-, Wirtschafts- und Umweltpolitik ein. Murphy betonte den Willen der US-Regierung, unter Präsident Barack Obama die Zusammenarbeit mit den Verbündeten zu intensivieren. Er ermutigte die Studenten, sich einzumischen und den internationalen Austausch zu suchen: »Dann ist es möglich, dass ihr in fünfzig Jahren eine Welt erlebt, die friedlicher, gerechter und wirtschaftlich prosperierender ist als heute!« In seinem lebhaften Vortrag suchte der US-Botschafter bewusst den Austausch mit den Studierenden und beantwortete die Vielzahl von Fragen.

Als Dank und Erinnerung an seinen Dresden-Besuch überreichte Institutsdirektor Wolfgang Donsbach dem fußballbegeisterten Botschafter ein Trikot der SG Dynamo Dresden mit dem Namenszug von Philip D. Murphy.

**Enrico Hanisch**



Der amerikanische Botschafter, Philip D. Murphy, während der Diskussion.

Foto: IfK

## Uni nutzt mehr Recycling-Papier



Mehr als ein Drittel des an der TU Dresden verbrauchten Papiers ist Recyclingpapier. Hochwertige Sorten erfüllen mittlerweile alle Qualitätsstandards. Foto: UJ/Eckold

**Papierverbrauch ist etwas gesunken, Sparpotenzial ist noch vorhanden**

Rund 111 Tonnen Büro- und Kopierpapier haben die Mitarbeiter der TU Dresden in diesem Jahr verbraucht. Der Papierverbrauch ist dabei in den letzten Jahren etwas zurückgegangen. Erfreulicherweise ist der Anteil von Recyclingpapier stetig gestiegen, von 2007 auf 2008 sogar um 18 Prozent (zirka 20 Tonnen), wobei sich der Frischfaserpapierverbrauch um ungefähr die gleiche Menge verringert hat. Bereits mehr als ein Drittel des Gesamtpapierverbrauchs ist Recyclingpapier. Mit der Nutzung von Recyclingpapier werden wertvolle Waldflächen geschützt. Der

Ressourcen-, Energie- und Wasserverbrauch ist wesentlich geringer als bei der Frischfaserpapierherstellung.

Bei Büro- und Kopierpapier könnte natürlich noch viel mehr Recyclingpapier genutzt werden. Oft herrschen allerdings immer noch Vorurteile vor, nach denen Recyclingpapier technisch nicht so gut geeignet wäre und Kopiergeräte und Drucker häufiger repariert werden müssen. Dabei hat sich in den letzten Jahren technisch einiges getan. Hochwertiges Recyclingpapier, wie es im Online-Shop der TU Dresden angeboten wird, erfüllt alle Qualitätsstandards. Erhöhte Staubbildung zum Beispiel ist keine Frage der Nutzung von Recyclingpapier oder Frischfaserpapier – hochwertiges Recyclingpapier hat saubere Schnittkanten und staubt nicht. Das an

der Uni verfügbare Recyclingpapier verfügt außerdem über den »Blauen Engel«, der hohe Anforderungen an Umwelt und auch Qualität stellt. Die an der TU Dresden aufgestellten Multifunktionsgeräte können vertragsgemäß uneingeschränkt Recyclingpapier verarbeiten.

Zum Schluss muss jedoch noch gesagt werden, dass noch vor der Nutzung von Recyclingpapier das Einsparen von Papier wichtig ist. So kann mit den derzeitigen Multifunktionsgeräten doppelseitig gedruckt und kopiert werden. Einseitig bedrucktes Papier kann man als Konzeptpapier verwenden und es sollte auch überlegt werden, ob wirklich jede E-Mail ausgedruckt werden muss und jedes Rundschreiben mehrmals kopiert werden muss. Hier gibt es noch viel Potenzial.

**Ines Klauke**

## Professorin aus Samara besucht TU Dresden

**Prof. Lyudmilla Pulkina weit am Institut für Analysis**

Am 12. Oktober 2009 traf Professor Lyudmilla Pulkina von der Mathematischen Abteilung der Universität von Samara in Russland zu einem mehrtägigen Besuch am Institut für Analysis ein. Die Visite stellt ei-

nen Ausbau der Beziehungen zur Universität von Samara dar, die zunächst durch einen wissenschaftlichen Gastaufenthalt von Dr. Elena Klimova im Rahmen des Erasmus Mundus Programms etabliert wurden. Neben einem Vortrag, den Professor Pulkina am 15. Oktober 2009 hielt, wurden auch in mehreren wissenschaftlichen Gesprächen die wechselseitigen Forschungsinteressen

vorgelegt und diskutiert. Es besteht von beiden Seiten Interesse, die wissenschaftliche Zusammenarbeit auszubauen, und Möglichkeiten für einen weiteren wissenschaftlichen Austausch, wie auch zu Studentenaustausch, sollen sondiert werden. Der Gastaufenthalt wurde von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TUD finanziell unterstützt. **Rainer Picard**

### Zugesehen

**Jonas Elmer – »New in Town« (2009)**

Hollywood hat es mal wieder getan: Mit »New in Town« wird eine weitere Variation des Themas »dummes, aber erfolgreiches Stadt-blondchen kommt in die raue Dorfgegend« massengerecht aufgeführt. Diesmal wird die Blondine von Renée Zellweger gespielt, die sich gewohnt schmollmündig über die Leinwand bewegt. Zellweger verkörpert als Lucy Hill zwar einen der Top-Berater einer Produktionsgesellschaft im hippen Miami, ist aber zu doof, um nach einer Versetzung ins winterliche New-Ulm, Minnesota, bei der Ankunft tatsächlich auf Minirock und High Heels zu verzichten. Und so geschieht die Wandlung der Karrierefrau, die in der Kleinstadt eine Firma umstrukturieren soll, schlussendlich vor allem äußerlich. Über den Pullover geht Lucy zu dicker Jacke und Stiefeln über, erwärmt sich gleichermaßen für die bodenständigen Bewohner der Kleinstadt und besonders für den vorher unglaublich rüpeligen Ted Mitchell.

Der ist als Gewerkschaftsvertreter eigentlich ihr Gegenspieler, aber dann doch nicht grummelig genug, um tatsächlich die spannende Frage aufkommen zu lassen, wie dieser Film wohl ausgehen wird. Der deutsche Kinostart für die mäßig romantische und reichlich winter-, aber kaum weihnachtliche Komödie »New in Town« ist am 26. November 2009. **Steffi Eckold**

# Wir fördern Sie & Ihre Zukunft!

Mit Gründungen aus der Wissenschaft!

Sie sind Student, Hochschulabsolvent oder Wissenschaftler und haben eine innovative Gründungsidee? Die Europäische Union und der Freistaat Sachsen unterstützen Sie!

- futureSAX Seed-Stipendium
- futureSAX Seed-Coaching\*

Informationen erhalten Sie hier: Sächsische Aufbaubank – Förderbank (SAB) Tel. 0351-4910 1890 [www.sab.sachsen.de](http://www.sab.sachsen.de)

\*auch für bereits gegründete Unternehmen

STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT



# Ärzte bilden sich im Zirkuszelt fort

## Kooperation von dsai und Uniklinik-Ärzten zu angeborenen Immundefekten

Das gab es in Dresden noch nie: eine Mediziner-Fortbildung im Chapiteau. dsai-Schirmherr und Magier André Sarrasani lud Ende Oktober in das Sarrasani Trocadero Dinner-Variététheater ein, weil er seit sechs Jahren die Deutsche Selbsthilfe für Angeborene Immundefekte e. V. (dsai) unterstützt. Aufklärung über das seltene Krankheitsbild ist dringend geboten, denn 2000 diagnostizierten Fällen steht in Deutschland eine Dunkelziffer von 100 000 unerkannten erkrankten Kindern und Erwachsenen gegenüber.

UJ berichtete in Ausgabe 4/09 über die am Uniklinikum laufenden Forschungsvorhaben zur Thematik. Das veröffentlichte Interview mit Dr. Joachim Roesler, Oberarzt für pädiatrische Immunologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, fand regional und überregional erstaunliche Beachtung und wurde unter anderem in mehrere Onlinemedien übernommen. Die in Kooperation zwischen dsai und Uniklinikum Dresden organisierte Ärzte-Fortbildung kam letztlich auch durch die mediale Unterstützung im Vorfeld zustande, berichtete Dr. Roesler am Rande der Veranstaltung.

Unter dem Motto »Der Dauerpatient – Fehler im System?« informierten Fachvorträge über frühkindliche Erkrankungen



Klären über angeborene Immundefekte auf (v.l.n.r.): Gabriele Gründl, Bundesvorsitzende der dsai; Dr. Joachim Roesler, Uniklinikum Dresden; dsai-Schirmherr André Sarrasani und Dr. Christian Vogelberg, Uniklinikum Dresden. Foto: dsai

und wie man eine Immunabwehrschwäche erkennen kann. Zudem wurde diskutiert, ob die Sorge, wegen der Behandlung chronisch kranker Patienten in Arzneimittelregress genommen zu werden, berechtigt ist.

Privatdozent Dr. med. Christian Vogelberg von der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Dresden referierte darüber, ob

frühkindliches Asthma ein nicht voraus-sagbares Schicksal oder vorhersehbar ist. Anhand diverser wissenschaftlicher Studien beleuchtete er verschiedene Sichten auf Fragen zu Immunmodulation oder Prädisposition von Asthma. Obwohl noch einiges ungeklärt ist, besteht Hoffnung, dass man anhand von Blutmarkern perspektivisch Aussagen zur genetischen Vorhersehbarkeit

von Asthma treffen kann. »Natürlich müssen dabei ethische und soziale Aspekte beachtet werden«, betonte Vogelberg. Im Weiteren erläuterte er den niedergelassenen Ärzten der Region Besonderheiten der Diagnostik und der Therapie. Interessant dürfte sein, was in Studien nachgewiesen werden konnte: ein präventiver Einsatz von Steroiden hat bezüglich Asthma keinen Effekt. Zusammengefasst: Asthma lässt sich nur bedingt vorhersagen. Eine Therapie müsse auch kurzfristig wieder objektiviert werden und Asthma lässt sich durch eine vorbeugende Behandlung leider nicht beeinflussen.

Anhand eines aktuellen Fallbeispiels aus der Klinik erläuterte Privatdozent Dr. med. Joachim Roesler in Wort und Bild, wann man an eine Infektionsabwehrschwäche denken sollte und welche diagnostischen Methoden

sinnvoll sind. »Wäre die eigentlich einfache Diagnose des erwähnten Patientenschicksals sechs, acht Jahre früher gestellt worden, hätte man einen bleibenden Lungenschaden verhindert«, appellierte Roesler. Dr. med. Annette Berberich von der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde am Universitätsklinikum Dresden sprach über Nasennebenhöhlenentzündungen im Kindesalter.

Weil eine frühe Diagnose und eine adäquate Therapie Leben retten, wird die dsai die Öffentlichkeit weiterhin kontinuierlich für das Krankheitsbild primäre Immundefekte sensibilisieren, kündigte die dsai-Bundesvorsitzende Gabriele Gründl an.

Dagmar Möbius

[www.dsai.de](http://www.dsai.de)  
[www.immundefekt.de](http://www.immundefekt.de)

## Zwölf Warnzeichen für angeborene Immundefekte

- Mehr als zwei Lungenentzündungen pro Jahr
- Mehr als zwei schwere Nasennebenhöhlen-Entzündungen im Jahr
- Mehr als acht neue Ohr-Infektionen in einem Jahr
- Knochenmark- und Hirnhautentzündungen oder schwere Infektionen
- Dauerhafter Belag im Mund oder anderswo nach dem 1. Lebensjahr
- Erkrankungen durch normalerweise ungefährliche Bakterien (atypische Mycobakterien)
- Unklare chronische Rötungen bei

Säuglingen an Händen und Füßen (Graft-vs.-Host-Disease)

- Wiederkehrende tiefe Haut- oder Organabszesse
- Mehr als 2 Monate Antibiotikatherapie ohne Effekt oder i.v.-Antibiotika-Therapie
- Anamnese mit Primärem-Immundefekt-Patienten in der Familie
- Durch Impfungen ausgelöste Erkrankungen bei Kindern und Säuglingen
- Geringes Wachstum, geringes Körpergewicht

Quelle: [www.dsai.de](http://www.dsai.de)

# Veranstaltungsreihe würdigt Friedliche Revolution

## Change/Chance – vier Abende zum Thema »20 Jahre Friedliche Revolution«

Am 12. November 2009 startet um 19.30 Uhr am Universitätsklinikum eine vierteilige Veranstaltungsreihe zu den Ereignissen der Vorwende-, Wende- und Nachwendezeit. Weil die Friedliche Revolution vor 20 Jahren zum Großteil von den Kirchen ausging, wird während der Veranstaltungen ein besonderes Augenmerk auf deren Rolle gelegt.

Namhafte Referenten wie Prof. Kurt Biedenkopf, Altbischof Dr. Johannes Hempel und Landesbischof Jochen Bohl werden

die Veranstaltungen mit kurzen Referaten einleiten und ihre persönlichen Eindrücke und Erlebnisse anschließend in offenen Diskussionen wiedergeben.

Mitorganisator Nikolaus Krause, Pfarrer und Seelsorger am Universitätsklinikum, betont: »Mit einer Zeit des Wandels verbindet sich auch immer eine Zeit der Chancen. Dieses Wechselspiel findet sich im Namen der Veranstaltung »CHANGE/CHANCE« wieder. Ziel der Veranstaltungen sind die Vermittlung von authentischen Eindrücken sowie das Gedenken an die Zeit des Umbruchs als Voraussetzung für die tägliche Gestaltung unserer Zukunft.« Gemäß dem Motto der Nikolaikirche im Jahr 1989 sind alle Veran-

staltungen im Dekanatshörsaal und im Medizinisch-Theoretischen Zentrum »offen für alle«.

Die ersten drei Veranstaltungen (12., 17. und 26. November 2009, Beginn jeweils 19.30 Uhr, im Dekanatshörsaal, Fiedlerstraße 27) befassen sich mit den Ereignissen der Wendezeit und der Rolle der Kirche:

Am 12. November werden Staatsminister a. D. Dr. Hans Geisler und Altbischof Dr. Hempel unter dem Motto »Durchbruch« zur Vorwendezeit referieren.

Der 17. November steht im Zeichen des »Aufbruchs«. Zu Beginn der Veranstaltung sprechen Ministerpräsident a. D. Prof. Biedenkopf und der Gründungsdekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Otto Bach, zu

wichtigen Ereignissen und persönlichen Erlebnissen in der Wendezeit. An diesem Abend wird auch der nachwendige Orientierungsprozess am Universitätsklinikum eine Rolle spielen.

Die Veranstaltung am 26. November eröffnen der Autor Dr. Hans-Joachim Maaz und Landesbischof Jochen Bohl. Das Thema »Umbruch« bietet den Referenten die Möglichkeit, das Jahr 1989 als Voraussetzung zur Gestaltung unserer Zukunft zu beleuchten.

»Die große Bewegung der Friedlichen Revolution hatte ihre Anfänge in kleinen Handlungen, die oftmals in den Kirchen vollzogen wurden«, so Nikolaus Krause. Lange vor dem Wendejahr war das

Friedensgebet zum Mittel des friedlichen Protests gegen die vorherrschende Hoffnungslosigkeit geworden. Um die Rolle der Kirchen im Wendeprozess zu würdigen, wird die Verabschiedung des langjährigen Pfarrers und Seelsorgers am Universitätsklinikum, Nikolaus Krause, in die Veranstaltungsreihe integriert. Mit einem Gottesdienst wird Pfarrer Nikolaus Krause am 4. Dezember 2009 um 17 Uhr im Medizinisch-Theoretischen Zentrum, Fiedlerstraße 42, in den Ruhestand verabschiedet. Den Gottesdienst leitet Superintendent Dr. Peter Meis. Mario Nagel

Weitere Informationen:  
[www.changechance1989.de](http://www.changechance1989.de)

# Tumorkonsil begeht Jubiläum

## Pädiatrisches Tumorkonsil sichert seit dreißig Jahren Behandlungsqualität

Die Teilnehmer des pädiatrischen Tumorkonsils am Universitätsklinikum blickten am 2. November auf ein bemerkenswertes Jubiläum zurück: Vor dreißig Jahren – am 30. Oktober 1979 – konstituierte sich dieses Gremium an der damaligen Medizinischen Akademie. Ziel damals wie heute: die »Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit im Sinne einer optimalen Versorgung von Kindern mit soliden Tumoren sowie ... Lymphomen«, wie es im Protokoll der konstituierenden Sitzung steht.

Was vor 30 Jahren ein noch ungewohnter Aufbruch zur intensiven und dem Konsens verpflichteten Zusammenarbeit über die Grenzen medizinischer Fächer war, ist heute Alltag in der Spitzenmedizin. Eine Besonderheit des Dresdner Jubiläums ist, dass sich zwei der drei damaligen Akteure nach wie vor für die interdisziplinäre Versorgung schwerstkranker Kinder engagieren – und das an hervorragender Position: Prof. Thomas Herrmann, heute Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, und Prof. Dietmar Roesner, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie. Beide nehmen kontinuierlich an den Sitzungen teil – vom ersten Konsil bis heute.

Ein wichtiger Grund für die Etablierung des Konsils waren die geringen Erfahrungen der Ärzte bei der Behandlung von Krebserkrankungen bei Kindern. Denn in der Altersgruppe bis 18 Jahren treten sie selten auf. Aktuell sind es in Sachsen pro Jahr etwa 110 Kinder und Jugendliche, bei denen erstmals ein Tumor festgestellt wird. Um diese Patienten optimal zu therapieren, wurde die Behandlung auf wenige Kinderkliniken konzentriert. Einer der Anlaufpunkte ist der heute von Prof. Meinolf Suttrop geleitete Bereich Hämatologie/Onkologie an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Dresdner Uniklinikums.

Glücklicherweise sind insbesondere seit Anfang der 1990er Jahre die Heilungschancen auch bei krebserkrankten Kindern und Jugendlichen stetig gestiegen: Heute werden drei von vier Kindern mit malignen Erkrankungen definitiv geheilt. Neben der

Chemotherapie bilden die Chirurgie und Strahlentherapie die Eckpfeiler dieser Erfolgsgeschichte. Um das Wissen und die Erfahrungen zu bündeln, laufen bereits seit den 1970er Jahren kontinuierlich Therapie-Optimierungs-Studien – die sogenannten Onkologischen Protokolle –, an denen sich auch die Uni-Kinderklinik beteiligt. Sie sind eine Grundlage für die in den Tumorkonsilen getroffenen Entscheidungen. Dieses Gremium im Sinne der Patienten mit Leben zu erfüllen, ist ein Verdienst seiner Gründer: »Die Professoren Herrmann und Roesner haben über drei Jahrzehnte die pädiatrischen Patienten begleitet und konnten dabei einen riesigen Schatz an Erfahrung anhäufen. In den regelmäßigen Treffen des Pädiatrischen Tumorkonsils haben sie ihr Wissen stets eingebracht. Dafür gebührt ihnen großer Respekt und Dank«, sagt Prof. Meinolf Suttrop. H. O./M. S.

**Busvermietung?** [www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)  
Von klein bis groß, für Transfer und mehr!

**MÖBIUS BUS** ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

+++ Exklusiv nur in unserem Studio +++ Exklusiv nur in unserem Studio +++

**Sie legen täglich Wert auf Ihr optimales Erscheinungsbild?**

Erleben Sie ein völlig neues Behandlungssystem zur Verjüngung, Straffung und Regeneration Ihrer Haut!

**Überzeugen Sie sich selbst bei einer kostenlosen Probebehandlung (Wert von 69,- EUR)**

Münchner Platz 16 • 01187 Dresden  
Tel./Fax 0351/ 40 46 380 • [www.wellkosrei.de](http://www.wellkosrei.de)

Inene Reichel **WELLNESSKOSMETIK**

*Zeit zum Wohlfühlen...*

**vitalcenter**  
Orthopädie- und Rehathechnik Dresden

Wir laden Sie herzlich ein zum

**Lymphtag und Tag der Gesundheitsvorsorge**  
21. 11. 2009 von 10.00 bis 14.00 Uhr

- Vorträge z. B. 10 Uhr »Verhalten bei Lymphödem« Frau OA Dr. Proske
- Vital-Hausmesse
- Übergabe der Urkunde zum ersten medi compassion center Vene und Lymphe in Sachsen

Vital-Center · Fetscherstraße 70 · 01307 Dresden [www.ord.de](http://www.ord.de)

## Herbstschule zu Kreuzfahrten

Die Professur für Tourismuswirtschaft der TU Dresden veranstaltete am 13. Oktober 2009 in den neuen Räumen des Instituts für Wirtschaft und Verkehr der TUD im Falkenbrunnen die diesjährige »Dresden International Tourism Autumn School 2009«. Im Mittelpunkt standen aktuelle Tendenzen und neueste Forschungsergebnisse zum Thema »Kreuzfahrttourismus«, die von Wissenschaftlern vorgestellt und gemeinsam mit Praktikern diskutiert wurden. Außerdem wurden aktuelle Forschungsarbeiten im Bereich Kreuzfahrttourismus präsentiert. Teilnehmer dieses besonderen Herbsttages waren Diplomanden, Doktoranden, Studenten, Referenten, Praxisvertreter der Reisebranche und Externe. Die Teilnehmer der Autumn School bekamen außerdem die Gelegenheit, ein 5-Sterne-Schiff der Peter-Deilmann-Reederei, das an diesem Tag am Elbufer lag, zu besichtigen.

J. S., P. R./M. B.

## Workshop: Anwendung technischer Enzyme

Am 12. November 2009 findet von 10 bis 16 Uhr im Holztechnikum des Instituts für Holz- und Papiertechnik der TU Dresden in Freital-Hainsberg, Tharandter Str. 7, ein Workshop zum Thema »Neue Anwendungen technischer Enzyme zur produktiven Modifikation von Lignozellulosen bei der Holzwerkstoff- und Papierherstellung« statt.

Fachleute und Interessierte der Holz- und Papierindustrie bekommen die Gelegenheit, in praktischen Laborversuchen den Umgang mit Enzymen zu erproben und deren Möglichkeiten für die Herstellung von Papier, Faserplatten und Holzfaserdämmplatten kennenzulernen. Dabei werden auch neueste Ergebnisse der Forschung vorgestellt

JS

Holger Unbehaun, Telefon:  
0351 463-38109

unbehaun@mhp.mw.tu-dresden.de

## Dienstjubiläen

### Jubilare im Monat November

#### 25 Jahre

Wolf-Eckhard Wormser  
Zentrale Universitätsverwaltung  
Tanja Bibrach  
Fachrichtung Chemie und  
Lebensmittelchemie

Allen genannten Jubilaren  
herzlichen Glückwunsch!

## Kalenderblatt

Vor 120 Jahren, am 10. November 1889, wurde der russische Wissenschaftler und Konstrukteur Boris Nikolajewitsch Jurjew geboren. Seine Arbeiten sind entscheidende Voraussetzungen für die Konstruktion und den Bau eines funktionsfähigen Hubschraubers.

Obwohl schon vor und parallel zu Jurjew Wissenschaftler und Techniker wie Leonardo da Vinci oder Paul Cornu teils auch praktisch am Problem des Senkrechtstarters arbeiteten, schufen Jurjews Arbeiten zu grundlegenden Problemen der Steuerung und der Stabilität sowie dessen Entwicklung der Taumelscheibe als dem wesentlichsten Steuerelement die entscheidenden Voraussetzungen für die Entwicklung des Hubschraubers.

Jurjew hatte sich schon ab 1910 mit der Hubschrauberkonstruktion beschäftigt, konzipierte – allerdings noch erfolglos – 1912 den ersten Hubschrauber; später als Professor an der Technischen Hochschule in Moskau und als Leiter der aerodynamischen Versuchsabteilung des Zentralen Aerodynamischen Instituts (ZAGI) gelang es ihm, talentierte Wissenschaftler für den Hubschrauberbau zu begeistern. Dort konstruierte und baute er gemeinsam mit Mitarbeitern den ersten erfolgreichen sowjetischen Hubschrauber ZAGI 1-EA. Im ZAGI arbeiteten ab den dreißiger Jahren die jungen Ingenieure Michail Leontjewitsch Mil und Nikolai Iljitsch Kamow, später Konstrukteure berühmter Hubschrauber wie beispielsweise Mi-8 und Ka-26.

M. B.

# Man muss erläutern, was gemeint ist

Prof. Christian Niemeyer  
gibt das erfolgreiche  
Nietzsche-Lexikon heraus

Prof. Christian Niemeyer hat ein umfangreiches Nachschlagewerk zu Friedrich Nietzsche (1844 – 1900) herausgegeben. Das Werk bietet Erklärungen zu allen zentralen Begriffen der Philosophie Nietzsches, zu allen Nietzsche-Werken, aber auch zu Menschen des Umfelds, Inspirationsquellen und anderem. Ausgewiesene Experten des In- und Auslands führen in die Biografie und die Lebensumstände ein und erläutern die Literaturlage und die vielfältigen Resonanzen. Für das UJ sprach Martin Morgenstern mit Christian Niemeyer.

Herr Prof. Christian Niemeyer, einer der Forschungsschwerpunkte Ihrer Professur für Sozialpädagogik ist die »Pädagogische Nietzsche-Rezeption«. Merkt man denn dem Themenspektrum des Nietzsche-Lexikons an, dass es von einem Sozialpädagogen herausgegeben ist?

Prof. Christian Niemeyer: Wenn ich von meinem eigenen Herkunftsgebiet, der Erziehungswissenschaft, aber auch der Psychologie, ausgehe, dann stimmt es schon: psychologische Aspekte treten tatsächlich etwas hervor. Das Stichwort Psychologie hat eine große Würdigung erfahren, auch die »Psychologie der Philosophen«. Ein anderer Gesichtspunkt ist der der Rezeptionsgeschichte. Wir hatten ein vierjähriges DFG-Projekt zur Nietzsche-Rezeption im 20. Jahrhundert. Da haben wir wichtige Fragestellungen anhand der Sekundärliteratur aufgeworfen, etwa: in welchem Ausmaß kann denn wirklich davon gesprochen werden, dass Nietzsche als Vordenker und Vorläufer Hitlers zu lesen ist? Diese Ansicht dominierte in der DDR; obgleich Nietzsche ja ein »Ossi« ist, wurde er als Unperson behandelt.

Vielen galt Nietzsche damals vorrangig als Wegbereiter des Faschismus, als »Nazi-Philosoph«.

In diesem Lexikon wird deswegen auch ein besonderes Gewicht auf die Aspekte des Antisemitismus und vor allem des Anti-Antisemitismus gelegt. Der frühe Nietzsche stand unter dem starken Einfluss Richard Wagners. Im Nachhinein löste er sich von Wagner. Wir haben uns da eine polare Stellung der Bayreuther Wagneriana-Szene mit Cosima Wagner gegen die Weimarer Szene und dort vor allem Nietzsches Schwester vorzustellen, die beide im Dritten Reich versucht haben, den Führer auf ihre Seite zu ziehen. Dabei wurde zu allen Mitteln gegriffen. Andere fragwürdige Aspekte der Rezeptionsgeschichte sind etwa unter den Stichworten »Krieg«, »deutsch«, oder »guter Europäer« zu finden, auch fragwürdige Personen wie der völkische Hitler-Vorläufer Paul de Lagarde oder der antisemitische Verleger Theodor Fritsch finden Erwähnung. Ein sehr interessanter Aspekt: Nietzsche wurde von Fritsch angeschrieben, ob er nicht an dessen Zeitschrift »Antisemitische Korrespondenz« mitwirken wolle. Nietzsche lehnte damals brieflich ab, seine Schwester brachte diese Antwort in Vergessenheit.

Insofern dürfen wir auch ein sehr politisches Nachschlagewerk erwarten?

In der Tat, ja. Ich habe als verantwortlicher Herausgeber versucht, dafür Sorge zu tragen, dass auch die irritierenden Aspekte seiner Biografie behandelt werden. Ich bin da sehr stolz, dass es mir »kleinem Sozialpädagogen« gelungen ist, dafür namhafte Kollegen einzuladen. Von 170 eingeladenen Autoren haben wir 142 Zusagen bekommen. Alle Artikel sind dabei auf dem neuesten Stand des Wissens, und Sie können davon ausgehen, dass dabei keine Rücksicht auf Namen genommen wurde; allein die Qualität interessierte. Ich will nur ein Beispiel nennen: den »Esel«! Dafür gibt es eigentlich nur eine Autorin: die Amerikanerin Kathleen Marie Higgins, die dieses Stichwort als ihr Leib- und Magensthema jahrzehntelang verwaltet hat. Mein Ehrgeiz war, sie für das Lexikon zu gewinnen. Es war sehr schwierig, aber sie



Prof. Christian Niemeyer.

Foto: UJ/Eckold

hat sich breitschlagen lassen. Insgesamt haben wir eine bunte Mischung an Autoren: sehr viele legendäre emeritierte Figuren, aber auch junge Leute.

Das »liebvolle Zuwinken einer alten Welt« nannte der Schriftsteller Ernst-Wilhelm Händler kürzlich die ambitionierte Neuauflage eines bekannten Literaturlexikons. Gedruckte Lexika schlage ich persönlich kaum noch auf, stattdessen nutze ich digitale Lexika im Internet. Und da kommen Sie und bringen so ein Buch heraus!

Lexika im Internet haben oft das Problem der Tiefe. Aber Sie haben schon recht: jeder, der ein solches Lexikon macht, sieht sich vom Verlag erst einmal Fragen der medialen Revolution ausgesetzt. Es ist ja keine ausreichende Antwort, wenn man besser als Wikipedia sein will. Es hat mit einer neuen Suchhaltung des Publikums zu tun, die sich im Googeln und in Wikipedia dokumentiert. Sie lässt erkennen, dass man vor allem komprimierte Information wünscht. Jeder, der Wikipedia nutzt, wird feststellen, dass sich wirkliche Experten dort mit Beiträgen zurückhalten. Ich persönlich sehe aber gerade durch die Wikipedia-Orientierung auf Komprimierung auch eine Zukunft für Handbücher. Die Verkaufszahlen haben den Verlag jedenfalls überrascht: 700 Stück sind bereits verkauft. Das Lexikon gehörte außerdem zu den meistgestohlenen auf der Frankfurter Buchmesse! Und jetzt steht sogar die Übersetzung ins Spanische an. Sie wird durch einen Verlag realisiert, der auf enzyklopädische Werke fokussiert ist.

Wollen Sie dennoch irgendwann auch die digitale Bohème mit einer DVD-Ausgabe bedienen?

Da bin ich momentan überfragt, ich würde es aber nicht ausschließen. Momentan gibt es eher Überlegungen für eine zweite Auflage. Wir haben Hinweise bekommen, dass wir uns Gedanken über Erweiterungen machen müssen. Es gibt tatsächlich Leerstellen bei eigentlich wichtigen Stichworten; »der Traum« müsste zum Beispiel untergebracht werden. Und dann ist da noch das große Thema der Brieftäuschungen und Werkfälschungen durch Nietzsches Schwester Elisabeth. Hier konnten wir im Detail nachweisen, dass sich die größten Fälschungen nicht wie bisher vermutet auf das vermeintliche Hauptwerk »Wille zur Macht« beschränken. Man kann sogar nachweisen, dass die von Nietzsche zum Druck gegebenen Werke (zum Beispiel ein Kapitel aus »Jenseits von Gut und Böse«) im Nachhinein von seiner Schwester sinnentstellend verändert wurden. Elisabeth Förster-Nietzsche hat sogar Briefe erfunden, die von ihrem Bruder an sie gerichtet sein sollten; etwa zu der Fragestellung, ob sie berufene Herausgeberin seiner Werke ist, oder zur Rechtfertigung,

warum bestimmte Werke nicht ediert wurden. Unter anderem hat sie einen Brief erfunden, in welchem er sie angeblich auffordert, »Ecce homo« nicht zu veröffentlichen. Die von ihr erfundenen Anekdoten sind zudem höchst problematisch: so hat sie Nietzsche mittels einer Anekdote als Kriegphilosoph aufbereitet und, mittels einer anderen, mit Rassenhygiene in Verbindung gebracht. Sie erfand eine Anekdote, in der ihr Bruder ihr bei einem Spaziergang gesagt haben soll, dass er so einsam sei, und jetzt gern mit Arthur de Gobineau, dem Rassenstheoretiker, zusammen sei... Das wäre ein feiner Kerl!

Stimmt denn die oft gehörte Anekdote, Nietzsche habe einmal, von Mitgefühl überwältigt, ein geschundenes Pferd umarmt?

Von der Pferde-Anekdote gibt es ganz verschiedene Varianten. Wichtig ist eine Spur, die auf Dostojewski hinweist. In einem Brief schreibt Nietzsche, er habe sich da eine fiktive Szene ausgedacht: von einem alten Fuhrmann, »der sein Wasser an seinem eigenen Pferde abschlägt«. Über die spätere Szene selbst gibt es mehr oder weniger beglaubigte Berichte. Sie wird wohl wahr sein, hat aber in meinen Augen nicht die große Bedeutung, die ihr immer zugeschrieben wird. Ähnlich wie das Bild der »Peitsche«, die nicht vergessen soll, wer »zu Frauen geht«!

Sollte man Nietzsche denn viel biografischer lesen als bisher?

Wir haben im Lexikon jedenfalls die biografisch relevanten Aspekte untergebracht: zum Beispiel im Stichwort »Vaterübertragung«. Es gab ja diese Auffälligkeit: Nietzsches Vater war früh gestorben, er hatte dann in seiner intellektuellen Entwicklung drei »Heroen«: den Philologieprofessor Friedrich Ritschel, Arthur Schopenhauer und Richard Wagner. Die Abhängigkeit des frühen Nietzsche von



Friedrich Nietzsche 1882. Foto:Archiv

diesen Vaterfiguren ist schon sehr auffällig, ebenso wie der dann jeweils nachfolgende Vatermord. Mit psychoanalytischen Zugängen kann man da weiterkommen. Geht man sein Werk durch, stößt man auf viele Einträge zu Prostitution, zur Syphilis. Es gibt sogar Hinweise, dass er die Krankheit seinem Vater zugetraut und bei sich selbst eine »Erbsyphilis« vermutet hat. Sodann sind viele Passagen aus »Zarathustra« eine Abrechnung mit einer großen Liebesenttäuschung. Solche Dinge werden in lexikonadäquater Form verhandelt. Deshalb war es nicht abträglich, dass der Herausgeber ein Sozialpädagoge und Psychologe war... Viele Philosophen machen ja um biografische Details einen großen Bogen, sie seien »für die Sache selbst irrelevant«. Meines Erachtens ist das gerade bei Nietzsche nicht zu machen. Sein Nachdenken über die eigene Krankheit und den Tod, seine Selbstverachtung; das ist sehr wichtig für das Verständnis seiner Werke. Wir haben vor allem nicht vor, einen Nietzsche zu präsentieren, der angenehm ist. Auch fragwürdige Aspekte werden in Stichworten behandelt.

Auch heute noch hört man ein von den Nazis missdeutetes Nietzsche-Wort aus »Götzen-Dämmerung«: »Was mich nicht umbringt, macht mich stärker«. Können Sie die Geschichte dieses Zitats kurz andeuten?

Zitate wie dieses sind unbedingt im Kontext zu lesen, der in diesem Fall durch die Metapher »Krieg« im Sinne der durch das Leben aufgenötigten Selbstbehauptung gesetzt ist. Ein ähnliches Stichwort aus dem Nachlass der Achtzigerjahre sei hinzugefügt: »Nichts ist wahr, alles ist erlaubt.« Das wird häufig so gelesen, als sei Nietzsche ein anarchistischer Freigeist. Natürlich muss man auch hier erläutern, was gemeint ist: nichts weiter als das Lob auf eine heroische Form der Erkenntnis. Das habe ich in dem entsprechenden Stichwort im Nietzsche-Lexikon erläutert. Oder ein anderes Zitat: »Das Paradies ist unter dem Schatten der Schwerter.« Nietzsche hat da eine orientalische Quelle zitiert. Dieses Wort ist jedenfalls berühmt geworden durch die Kriegsausgabe des »Zarathustra«. Man kann aber den Nachweis führen, dass Nietzsche es nur benutzt, um eine bestimmte Szene des »Zarathustra« zu kommentieren. Es ist ziemlich empörend, dass seine Schwester diese Worte in jener Kriegsausgabe des »Zarathustra« martialisch umdeutete und Nietzsches Gegenwort unterschlug: »Unter dem Baum der Erkenntnis ist immer noch das Paradies.«

Es fragte Martin Morgenstern.

Christian Niemeyer (Hrsg.):  
Nietzsche-Lexikon, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 2009, 472 Seiten,  
ISBN-13: 978-3534208449

# »Sediturtle« hilft vietnamesischer Schildkröte

**Unter Federführung der TU Dresden beginnen Sanierungstätigkeiten am heiligen See in Hanoi**

Inmitten der Millionenmetropole Hanoi befindet sich der etwa 13 ha große Hoan Kiem See, der von der vietnamesischen Bevölkerung als heilig verehrt wird. In ihm lebt eines der vier letzten lebenden Exemplare der vom Aussterben bedrohten Yangtze Riesenweichschildkröten. Der Legende nach soll sie dem Nationalhelden Le Loi im 15. Jahrhundert ein goldenes Schwert überreicht haben, mit dessen Hilfe es gelang, das vietnamesische Volk vom Joch der chinesischen Fremdherrschaft zu befreien. Der See ist infolge seiner urbanen Lage stark nährstoffübersättigt, d. h. hypertroph. Zudem wurde der See in den letzten Jahrzehnten durch Sedimenteintrag immer flacher und droht zu verlanden. Dieser Prozess soll durch Sedimententnahme aufgehalten werden. Die zentrale Lage, die kulturelle Bedeutung und die Schildkröte lassen jedoch die Anwendung konventioneller Techniken nicht zu. In der Vergangenheit hat es mehrere, auch internationale Projekte zur Entschlammung gegeben, die alle an den hohen Anforderungen scheiterten.

Das Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten der TU Dresden koordiniert seit nun zwei Jahren ein vom BMBF gefördertes Forschungsvorhaben, in dem Strategien und Verfahren für eine nachhaltige Sanierung, Stabilisierung und Bewirtschaftung des Hoan Kiem Sees in Hanoi erarbeitet



Der Hoan Kiem See liegt inmitten von Hanoi und wird als heiliger See verehrt.

Foto: Hahn

werden. Das Konsortium setzt sich zusammen aus den Firmen FUGRO HGN, die mit geoelektrischen Methoden den Untergrund

des Sees untersucht haben, den Firmen Herbst Umwelttechnik GmbH und GSan Ökologische Gewässersanierung GmbH aus Berlin, die die geeigneten technischen Geräte entwickelt haben und dem Ingenieurbüro Dr. Panning aus Hoppegarten. Das Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten der TU Dresden führt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hydrobiologie die wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens durch. Hierbei bekommen die Mitarbeiter Unterstützung von der Vietnamesischen Akademie der Wissenschaften, von der Hanoi University of Science und der Hanoi University of Mining and Geology.

Schon im Juni dieses Jahres wurden die technischen Anlagen am Fischteich der Ho Chi Minh Gedenkstätte unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit vorgeführt. Die zuständigen Behörden zeigten sich sehr interessiert und waren vom Ergebnis der Entschlammung und vom Anlagendesign überzeugt. Vom 17. bis 26. November wird nun ein Vorlauf zur Entschlammung des Hoan Kiem Sees erfolgen.

Geplant ist die Entschlammung von etwa 1000 m<sup>2</sup> im nördlichen Seebereich. Hierzu wird der von der Firma GSan entworfene und gebaute Unterwassersaug-

bagger »Sediturtle« eingesetzt. Der Saugbagger wird langsam über das Sediment fahren und die obersten Schichten des Sedimentes absaugen, welches aus lockerem Schlamm besteht. Das entnommene Sediment wird am Seeufer mit einem Flockungsmittel versetzt und über eine Siebbandpresse geleitet, das den Wassergehalt reduziert. Anschließend wird das Sediment abtransportiert. Teil des Vorhabens ist die Prüfung des Sedimentes hinsichtlich einer landwirtschaftlichen Verwertung als Bodenverbesserer. Es ist zu erwarten, dass die Entschlammung unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit durchgeführt wird.

Ziel ist es, im Anschluss große Flächen des Hoan Kiem Sees zu entschlammern, um so einer Verlandung entgegenzuwirken, um das Wasservolumen des Sees und damit die Lebensbedingungen für die Schildkröte zu verbessern.

Celia Hahn

➔ Weitere Informationen:  
Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Pratzschwitzer Strasse 15, 01796 Pirna, Prof. Peter Werner, Celia Hahn, Tel.: 030 4052075 | E-Mail: celia.hahn@tu-dresden.de



Diese im See lebende Yangtze Riesenweichschildkröte ist eines der vier letzten lebenden Exemplare.  
Foto: Dang Thuy Linh

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Mit einem Reisekostenzuschuss unterstützte die GFF den Studenten der Psychologie Hans Kirschner, der vom 1. April bis 30. September 2009 ein Forschungspraktikum an der School of Psychology der University of Southampton absolvierte. Hier arbeitete er unter anderem an der Planung, Durchführung und Auswertung einer psychophysiologischen Studie mit.

Eine finanzielle Förderung der GFF ermöglichte den Studenten Christoph Boese (7. Semester Verfahrenstechnik), Richard Vetter und Tom Kramer (beide 5. Semester Maschinenbau) ein Praktikum an der East Siberian State University of Technology, das im August 2009 stattfand. An der Universität besuchten sie unter anderem Lehrveranstaltungen, die sich mit metallurgischen Themen beschäftigten.

Die GFF förderte mit einem Reisekostenzuschuss die Teilnahme von Mandy Hommel, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, an der Helsinki Summer School 2009, die vom 4. August bis 20. August 2009 in Helsinki stattfand. Sie absolvierte dort einen Kurs zum Thema »Video in Research on Learning and Education«.

Mit einem Reisekostenzuschuss förderte die GFF Julia Nagel vom Institut für Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften und Melanie Hassler vom Institut für Psychologie. Beide nahmen vom 10. August bis 29. August 2009 an einem Französisch-Sprachkurs in Lyon teil.

Die GFF förderte Julia Kaufhold von der Fakultät Maschinenwesen, die vom 24. August bis 4. September 2009 an einem Sprachkurs in London teilnahm.

Angela Ender und Manuel Bock wurden von der GFF gefördert. Sie reisten im September 2009 nach Zentralasien, wo Frau Ender in den Gletschern des Tianshan-Gebirges wichtige Daten für ihre Diplomarbeit sammelte.

Die GFF unterstützte Janis Voigtlaender von der Fakultät Informatik, der im September 2009 eine aus dem Projekt »Ableitung von Programmeigenschaften aus polymorphen Typen in modernen funktionalen Sprachen« hervorgegangene Arbeit auf der »International Conference on Functional Programming« in Edinburgh, Schottland, vorstellte. Neben dem Konferenzvortrag wurde das Projektthema während einer vorgelagerten »International Summer School on Advances in Programming Languages« als Gastvorlesung Doktoranden nähergebracht.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF!  
Steffi Eckold

## Nach mir die Sintflut?



Vermutlich dachte er »Nach mir die Sintflut«, falls er überhaupt dachte, – jener unbekannte Umweltsünder, der am Wochenende 25./26. Oktober zerbrochene Wellasbestplatten in den Papiercontainer an der STURA-Baracke warf. Der illegal abgelegte und gefährliche Abfall musste von einem Unter-

nehmen als Sondermüll entsorgt werden. Die Kosten werden derTUD in Rechnung gestellt. Eigentlich müsste sie der Täter begleichen, meint dieTUD-Gruppe Umwelt und nimmt sachdienliche Hinweise gern unter Telefon 463-35202 entgegen.  
ke, Foto: Lippmann

**KUHN**  
TEL. 0351 4710437 AUGENOPTIKER GANZ IN IHRER NÄHE

Unser Angebot für die **Fitness** ihrer Mitarbeiter und Angestellten. Nutzen Sie unser **Firmentarife** und ...

... sie erhalten pro Person  
**60,- bis 120,- € Preisersparnis!**

Abnehm- & Anti-Cellulite-Programm | Gerätetraining | Freihantelbereich  
umfangreiches Kursangebot | Spezielle Senioren-Kurse  
Herz-Kreislauf-Training | Yoga | Rückenschule | Sauna & Duschen

**ACTIV SPORTS** **women sports**

Bosewitzer Str. 22 | DD-Niedersedlitz | 0351 207 44 60  
Blasewitzer Str. 43 | DD-Blasewitz | 0351 452 66 00  
Kesselsdorfer Str. 81 | DD-Naußlitz | 0351 426 97 22

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana-dd.de  
info@copycabana-dd.de  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

**Copy Cabana**

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

## Italien-Musik

Das Italien-Zentrum der TU Dresden lädt zu weiteren Veranstaltungen im Rahmen des Projekts »Italienische Musik am Wettiner Hof zwischen Renaissance und Barock: Antonio Scandello, Giovanni Battista Pinnello, Carlo Farina« ein.

Workshop-Abschlusskonzert (Leitung Dr. Gerhard Poppe), am 11. November 2009 (20 Uhr), Haus der Kathedrale. Eintritt frei.

## Stillos

Es ist eine mittlerweile weit verbreitete Unsitte, bei Wörtern im Genitiv oder im Plural einen Apostroph vor dem »s« einzufügen, wie zum Beispiel bei »Meier's Gaststätte« oder den »großen Kino's«. Bissige Zeitgenossen bezeichnen eine solche Verwendung gern einmal als Apostrophitis – eine Krankheit! –, den falschen Apostroph als »Deppenapostroph« oder gar als »Kapo-stroph«.

Was steckt dahinter?

In der deutschen Sprache markiert ein Apostroph eine Auslassung von Buchstaben, etwa in »das gibt's«, in Versen wie »ew'ge Jugend« oder zwecks Kürze bei »K'lautern«.

Beim Genitiv oder im Plural hingegen wird in der Regel nichts ausgelassen.

Der falsche Gebrauch des Apostrophs ist vielmehr ein typisches Beispiel von »Denglisch« – der Übernahme von Elementen aus dem Englischen in unsere Muttersprache. Im Englischen wird das Genitiv-s mit Apostroph an das Wort angefügt – McDonald's kennt wohl jeder!

Doch auch im Englischen gibt es keinen Apostroph vor dem Plural-s, ebensowenig wie im Deutschen: Angeboten werden eben nirgendwo CD's sondern schlicht CDs. Große Kinos haben wohl manchmal ein McDonald's in der Nähe, wer das nicht mag, geht jedoch höchstens in Meiers Gaststätte um die Ecke.

Jeder sollte in Zukunft einfach etwas mehr auf solche vermeintlichen »Neuerungen« achten: Unsere deutsche Sprache ist es wert, erhalten und gepflegt zu werden. Und dazu kann jeder beitragen.

Dr. Berit Heitonow,  
Vorsitzende des Landesverbandes  
Sachsen des Bundesverbandes der  
Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)

# Der Harz – ein Märchengebirge?

Medienzentrum produziert  
Film für DVD, die im  
Geographieunterricht  
eingesetzt werden kann

Schneehöhen von fast vier Metern im April. Windgeschwindigkeiten von über 200 km/h. Nebel an mehr als 300 Tagen im Jahr. Extreme, wie man sie in Deutschland nicht zu finden glaubt. Und doch gibt es sie: im Harz. Ein Kamerateam des Medienzentrums der TU Dresden hat sich bei Wind und Wetter auf den Weg gemacht. Entstanden ist ein Film, der als Herzstück Bestandteil der DVD »Naturräume Deutschlands: Der Harz« ist. Die didaktische DVD ist das erste Produkt einer reinen Zusammenarbeit zwischen der Professur für Didaktik der Geographie und dem Medienzentrum (MZ) der TU Dresden mit dem FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht), dem Medieninstitut der Länder. Die DVD kann künftig im Geographieunterricht der 5. und 6. Jahrgangsstufe im gesamten deutschsprachigen Raum eingesetzt werden. Der 27-minütige Film daraus wird am 26. November um 15.15 Uhr im Hörsaal 403 des Hörsaalzentrums in einer unioffentlichen Premiere vorgestellt. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen!

Die Zusammenarbeit mit dem FWU soll fortgesetzt werden. Weitere Projekte sind bereits in Planung. **Dieter Berger**

Filmpremiere am 26. November,  
15.15 Uhr im HSZ, HS 403



Auf dem Gipfel des Brockens.

Foto: Sosna (Deutscher Wetterdienst, Wetterwarte Brocken)

## Trinkwassertalsperren besser als bisher bewirtschaften

Abschlusskolloquium zum  
BMBF-Forschungsprojekt  
»IntegTa«

Das Abschlusskolloquium zum BMBF-Forschungsprojekt »IntegTa – Integratives Management mehrfachgenutzter Trinkwassertalsperren« will einen Überblick

über die Ergebnisse dieses Verbundvorhabens geben, bei dem verschiedene Modelle zur Erarbeitung eines Regelsets dienten. Die genutzten Modelle beschreiben Wassergüte und -menge der Talsperre, den ökologischen Zustand des Unterlaufs und die Auswirkungen der Wasserqualität auf die Trinkwasseraufbereitung.

Anwender des erstellten Regelwerks sind in der Lage, die Auswirkungen ver-

schiedener Bewirtschaftungsstrategien und Hochwasserschutzanforderungen auf die Rohwassergüte, den ökologischen Zustand des Unterlaufs sowie die Trinkwasseraufbereitung vorherzusagen.

Neben den Partnern des IntegTa-Projektes, die ihren Beitrag zur Entwicklung des Regelwerks zur Bewirtschaftung von Talsperren vorstellen, werden Gastredner ihre Erfahrungen zu diesem Thema prä-

sentieren. Die Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftler und Praktiker aus den Bereichen Hydrobiologie, Gewässerökologie, Rohwassercharakterisierung, Trinkwasseraufbereitung und Talsperrenmanagement sowie die Öffentlichkeit. **K. S./M. B.**

10. November 2009 (ab 9 Uhr)  
Deutsches Hygiene-Museum,  
www.tu-dresden.de/fgh/was/wv

# Seine Ziele waren weniger Routine und genaueres Beobachten

Zum 100. Geburtstag von  
Prof. Dr. phil. habil.  
Hans-Ullrich Sandig



Prof. Hans-Ullrich Sandig. Foto: privat

Am 14. November 2009 jährt sich zum einhundertsten Male der Geburtstag des Dresdner Astronomen Prof. Dr. phil. habil. Hans-Ullrich Sandig.

Der Lebensweg von Prof. Sandig begann in Dresden, und hier vollendete er sich auch nach schaffensreichen Jahren für die astronomische Wissenschaft, insbesondere für die Astrometrie.

Hans-Ullrich Sandig verbrachte seine Schulzeit in Dresden und begann 1928 an der TH Dresden zu studieren. Mit dem ab 1929 in Bonn und Leipzig fortgesetzten Studium folgten Jahre der Trennung von seiner Heimatstadt und bereits damals eine klare Ausrichtung seiner Interessen auf die Astronomie. Seine Lehrer waren u. a. so bekannte Professoren wie Heisenberg, Werkmeister und Hopmann. Nach der Promotion 1933 zum Dr. phil. mit dem Thema »Photometrische Untersuchungen des Systems b Lyrae« war er Mitarbeiter an der Universitätssternwarte Breslau; von dort aus führte sein Weg 1934 nach Südwestafrika zum Aufbau einer astronomischen Beobachtungsstation mit anschließenden eigenen Beobachtungen.

Danach folgten Tätigkeiten an der Sternwarte Hamburg-Bergedorf und in Leipzig, bis die Ereignisse des 2. Weltkrieges seine wissenschaftliche Arbeit unterbrachen. Trotzdem gelang es ihm noch 1941, seine Habilitationsschrift mit der Interpretation des in Afrika gewonnenen Beobachtungsmaterials zum Zodiakal-

von Astronomie und Geodäsie zugrunde, darüber hinaus aber auch eine tief in ihm verwurzelte Heimatliebe, verbunden mit familiären Gründen.

An der TH/TU Dresden konnte er im Hinblick auf instrumentelle Entwicklungen in verstärktem Maße fortsetzen, was er am IfAG begonnen hatte. Mit Gründung des genannten Lehrstuhles und seiner Entwicklung zum »Lohrmann-Institut für Geodätische Astronomie« standen erhebliche Mittel zur Beschaffung von Messgeräten und Ausrüstungen zur Verfügung, die die Grundlage für umfangreiche Forschungsarbeiten und damit verbundene Messreihen bildeten. Darüber hinaus erlaubte es die personelle Ausstattung mit Fachkräften aus der Astronomie, Geodäsie und Elektronik, beginnend mit dem Internationalen Geophysikalischen Jahr 1956/57, z. T. über Jahrzehnte hinweg astronomische Zeit- und Breitenbestimmungen mit immer weiter verfeinerten Beobachtungsmethoden durchzuführen und internationalen Gremien zur Verfügung zu stellen.

Dazu erfolgte u. a. der Aufbau des Meridianhauses an historischem Ort, dem Dresdner Zwinger, die Wiederherstellung des 5-m-Refraktors in der Kuppel des Beyer-Baues der TH, und später der Aufbau der Außenstelle Gönnsdorf mit einem 30-cm-Astrografen für neu begonnene astrometrische Forschungsvorhaben. Sehr früh erkannte Prof. Sandig das Potenzial von elektronischen Mess- und Steuerungsverfahren und ließ diese in die zahlreichen Entwicklungen fotografischer und fotoelektrischer Beobachtungsgeräte an seinem Institut einfließen.

In späteren Jahren beschäftigte sich

Prof. Sandig mit mehreren Mitarbeitern und Studenten sowie in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Astrophysik der AdW intensiv mit dem Problemkreis, unter welchen Bedingungen die qualitativ hochwertigen Himmelsaufnahmen des Tautenburger 2-m-Schmidt-Spiegelteleskops für astrometrische Zwecke verwendet werden können. Dies war seine Idee und eine neue Fragestellung mit großer Bedeutung für die Schaffung eines astronomischen Inertialsystems, die Prof. Sandig bis an sein Lebensende verfolgte.

An dieser Stelle lässt sich nur kurz erwähnen, dass Prof. Sandig neben seinen Lehrverpflichtungen und seiner Forschungstätigkeit zahlreiche Leitungsfunktionen ausübte, insbesondere die als erster Direktor der 1968 gegründeten Sektion Geodäsie und Kartographie der TU Dresden, auch seine führende Mitarbeit in wissenschaftlichen Gremien außerhalb der TU Dresden, z. B. am Zentralinstitut für Physik der Erde der AdW der DDR, hatte erhebliches Gewicht.

Für den internationalen wissenschaftlichen Gedankenaustausch initiierte Prof. Sandig schon 1958 die Herausgabe der »Mitteilungen des Lohrmann-Instituts«, die, bis 1994 fortgesetzt von seinem Nachfolger, eine stattliche Reihe von 70 Veröffentlichungen erbrachte.

Auch die seit 1958 durchgeführten »Internationalen Lohrmann-Kolloquien« zur Geodätischen Astronomie mit ihrer Anziehungskraft auf viele namhafte in- und ausländische Fachkollegen zeugen von der schon damals unter schwierigen politischen Bedingungen erfolgreichen wissenschaftlichen und wissenschaftsorganisatorischen Arbeit von Prof. San-

dig; das 10. Kolloquium dieser bis in die jüngste Vergangenheit fortgesetzten Reihe fand erst kürzlich, im Jahre 2008, statt.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen seine Bemühungen um die Popularisierung der astronomischen Wissenschaft, wofür er sich, meist im Rahmen der URANIA, mit großem Erfolg einsetzte.

Darüber hinaus waren es zwei Themen der sächsischen Heimatgeschichte, denen er sich persönlich intensiv widmete: Die Windbergbahn nahe bei Dresden, die älteste Gebirgsbahn Deutschlands, deren 120-jährige Geschichte als technisches Denkmal er in einer Monographie noch 1978 ausführlich gewürdigt hat, und die kursächsischen Postmeilensäulen, die ihn in einer Forschungsgruppe im Kulturbund der DDR buchstäblich bis zu seinem letzten Lebensstag, dem 25. Mai 1979, beschäftigten.

Prof. Sandig hatte sich selbst schon 1963 ein Leitmotiv für seine wissenschaftliche Arbeit gegeben, das hier abschließend zitiert sei:

»Vornehmstes Ziel ... soll weniger in der Ausführung von Routinearbeiten liegen, als in der Verbesserung der Beobachtungsverfahren mit dem Ziel einer Genauigkeitssteigerung und dem Fernziel einer Objektivierung ... und Automatisierung des Beobachtungsvorganges.«

Das war eine hervorragende Arbeitsgrundlage für ihn und seine Mitarbeiter, zugleich aber eine visionäre Zielstellung, denn sie besitzt bis heute Gültigkeit auch für seine Schüler und Nachfolger, selbst wenn sich die Beobachtungsmethoden und die Mittel zu ihrer Realisierung inzwischen weiterentwickelt und verändert haben. **Dr. Helfried Potthoff**

# Wofür wird das große Maß an Freiheit eigentlich genutzt?

20 Jahre Wende:

Heute Wissenschafts- und Hochschuljournalist, damals Studentenaktivist – wie Heiko Schwarzburger die Rolle der Dresdner Studenten während und kurz nach der Wende sieht

Im Herbst 1989 wurde Heiko Schwarzburger von den Studenten zum Sprecher im Akademischen Senat der TU gewählt, zeitweise war er Wortführer der Studentenfaktion im Senat. Im Februar 1992 verließ er das Gremium, um Chefredakteur der Zeitung »ad rem« zu werden. Anfang 1993 erhielt er sein Diplom und ging nach Berlin. Dort schloss er ein weiteres Studium in der Publizistik an. Seit Mitte 1996 ist er als freier Journalist für Hochschulpolitik und Wissenschaft tätig. Das UJ stellte ihm einige Fragen.

UJ: Die damaligen Studenten in Dresden hätten nicht sehr viel zur Wende im Herbst 1989 beigetragen, ist eine häufig vorgebrachte Meinung. Wie sehen Sie das?

Heiko Schwarzburger: Ich kenne solche Aussagen. Bislang hat mir noch niemand erklärt, wer mit DIE Studenten gemeint ist. Man könnte ebenso gut sagen: DIE Professoren, oder DIE Mitarbeiter. Nicht zu vergessen: DIE Pförtner, wichtige Leute, denn sie hatten Schlüsselgewalt. Es gab Studenten, die wollten die Stagnation beenden und forderten politische Veränderungen. Andere versuchten es erst gar nicht. Dresden hatte 1989 eine halbe Million Einwohner. Wie viele davon standen auf der Prager Straße der Polizei gegenüber? Achttausend? Zehntausend?

Soweit Sie das wahrnehmen konnten: Gab es diesbezüglich Unterschiede zwischen den Situationen in den verschiedenen sächsischen Hochschulstädten?

Es waren zwei bedeutsame Universitätsstädte, in denen die sogenannte Wende erzwungen wurde, nämlich Leipzig und Dresden. In Leipzig war die politische Opposition schon seit den 50er Jahren aktiv, im Dunstkreis des marxistischen Philosophen Ernst Bloch. Viele ehemalige Studenten und Mitarbeiter von Bloch gingen bereits im Sommer 1989 auf die Straße. In Dresden wurden die Studenten erst radikalisiert, als die Züge aus der Prager Botschaft einfuhren. Später machten sie eher eine pragmatische Politik, vor allem an der TUD und an der damaligen Verkehrshochschule. An der TUD erkämpften wir seinerzeit fünf Sitze für Studenten im Akademischen Senat. Das war eine starke Fraktion. In Leipzig wurde viel politischer gefochten, mit öffentlichkeitswirksamen Demos. Im »Roten Kloster« waren die Philosophie, Marxismus-Leninismus und andere Geisteswissenschaften konzentriert. Die Leipziger Studenten demonstrierten bis 1992 vehement gegen die Abwicklung, aber sie erreichten nur einen einzigen Sitz im Senat.

Die erste unabhängige Studentenzeitung »Unaufgefordert« an der HU Berlin erschien erstmals Anfang November 1989, es folgte am 14. Dezember die »ad rem« in Dresden. In welcher Weise war die Entstehung der Studentenzeitung »ad rem« in die Wende-Ereignisse rund um die TU Dresden eingebunden? Welche Rolle spielte sie in den Jahren unmittelbar nach der Wende?

Als ich im Spätherbst 1989 Sprecher der Studentenfaktion im Akademischen Senat der TUD wurde, spielte die »ad rem« zunächst kaum eine Rolle. Die Gründer des Blattes legten Wert auf ihre Unabhängigkeit, und das war richtig so. Später, als der junge Freistaat den Umbau der Hochschulen mit dem Hochschulneuerungsgesetz voranbrachte, wurde »ad rem« politischer und wirksamer. So richtig kam der Umbau der Hochschulen erst 1991 in Fahrt. Nach meinem Ausscheiden aus dem Senat der TUD übernahm ich Anfang 1992 die Chefredaktion des Blattes. Zu dieser Zeit



Demonstration am 28. März 1990. Die Kundgebung am Rathaus Dresden hatte Heiko Schwarzburger geleitet. Foto: Archiv/Eckold

fluteten drittklassige Akademiker aus Westdeutschland nach Sachsen, um die vakanten Lehrstühle abzufassen. Eine echte Plage, aber sie hatten das richtige Parteibuch. Die Erneuerung der Hochschulen verebte im Austausch der alten Staatsdiener gegen neue Beamte. Moralische oder fachliche Qualität war unter den Professoren und Dozenten nach der Wende ebenso dünn gesät wie zuvor. Professoren sind auch nur Menschen, allerdings deutlich besser bezahlt als die meisten anderen.

Welche Schritte der Umgestaltung der Hochschullandschaft unmittelbar nach der Wende wurden damals unter den Studenten besonders diskutiert und waren besonders umstritten?

Die feindliche Übernahme der Verkehrshochschule (HfV) als zehnte Fakultät der TUD, sie wirbelte mächtig Staub auf. Das Elbtal rumorte, die Stadt spaltete sich in zwei Lager. Obwohl ich den Protest der HfV-Studenten nie recht verstanden habe. Hatte sie doch endlich die Chance, ein echtes Uni-Diplom zu kriegen. Mal ernsthaft: Ganz wichtig war die soziale Absicherung, sprich: die Gründung eines Studentenwerkes, das auch die ehemaligen Jugendklubs unter seine Fittiche nahm. Man muss wissen: In der DDR wurden die Wohnheime, Klubs und Mensen staatlich gestützt und verwaltet. Unmittelbar nach den Wende-Tagen erklärte sich das Rektorat der TUD dafür nicht mehr zuständig. Gerüchte über die Privatisierung gingen um. In Dresden ist es uns 1991 gelungen, das erste Studentenwerk Ostdeutschlands zu gründen. Damit war die Linie für alle Bundesländer im Osten abgesteckt. Weil Sachsen die meisten Hochschulen und Studenten hatte, übte der Freistaat eine Vorbildfunktion aus. In diesem Falle tatsächlich vorbildlich.

Haben Sie ein weiteres Beispiel?

Eine andere Geschichte war die Abwicklung der sogenannten ideologiebelasteten Lehrstühle. Das zog Biedenkopfs Hofstaat klammheimlich in den Weihnachtsferien durch, sonst hätten sie die Termine im Vereinigungsvertrag gerissen. Über Nacht wurden die Dozenten und Professoren der Philosophie, des Marxismus-Leninismus, der juristischen, der sozial- und politikwissenschaftlichen Fächer und der sozialistischen Betriebswirtschaft ohne Einzelfallprüfung auf die Straße gesetzt. Wissenschaftsminister Meyer war Ossi, ich verüble ihm die mangelnde Kenntnis in demokratischen Gepflogenheiten nicht. Auch wenn er als Christ anderen moralischen Maßstäben verpflichtet sein sollte. Aber Biedenkopf, Mensch, der gestandene Oppositionsführer aus Düsseldorf, unser aller Lehrmeister in demokratischen Umgangsformen?! Da zeigte sich bereits der spätere Monarch. Es folgte eine peinliche Regierungskrise. Die Studenten in Leipzig drohten mit dem Marsch auf Dresden. Schließlich haben wir Meyer unterstützt, denn ohne ihn wäre alles noch viel schlimmer gekommen. Die Frage war doch: Welche Alternativen gab

es? Denn die Hochschulen drohten erneut, in bleierner Stagnation zu versinken, ohne dass sich etwas ändert. Nicht ein einziger DDR-Professor hat sich nach der Wende entschuldigt oder gesagt: »Ich habe mich geirrt«.

Welche Chancen hatten die Studenten damals, sich einzubringen? Womit konnten sie sich durchsetzen?

Die Gründung des Studentenrates und der Ausbau der Mitbestimmung in den Studiengängen, in den Sektionen und Fakultäten bis schließlich zum Senat der TU Dresden oder gar die inoffiziellen Runden beim Minister – das alles eröffnete uns einzigartige Spielräume. Manche Dinge haben wir gemeinsam mit dem Ministerium ausgewürfelt, bei anderen haben wir uns nächtelang gestritten. Die Studenten waren bis weit ins Jahr 1992 hinein die einzige Gruppe an der TUD, die sich grundsätzlich neu organisiert hatte und eine gewisse Schlagkraft besaß. Im Senat wurden wir oft von den Vertretern der Mitarbeiter unterstützt, die vor ungewisser Zukunft standen. Auch die meisten Professoren fürchteten um ihre Privilegien, da zog es mancher vor, sich abzuducken. Das ist menschlich und verständlich. Aber wir waren unbelastet von den Zwängen der Karriere und forderten ein, weshalb wir das alte System abgeschafft hatten: gelebte Demokratie. Die Gründung des Studentenrates und des Studentenwerkes bleiben sicherlich die wichtigsten Erfolge der Studenten im politischen Umbruch zwischen 1989 und 1993.

Was war aus Ihrer Sicht die größte Niederlage der Studenten im Prozess der Erneuerung?

Es klingt vielleicht etwas merkwürdig, aber wir haben damals fast alle unserer Ziele erreicht. Die Frage ist natürlich, was spätere Studentengenerationen daraus machen. Meine persönliche Niederlage sehe ich darin, dass es uns nicht gelungen ist, mehr als das westdeutsche Universitätsmodell nach Sachsen zu holen. Der wichtigste Antrieb, überhaupt auf die Prager Straße



Heiko Schwarzburger. Foto: Rauch

zu gehen, war nicht die Sehnsucht nach den Verhältnissen jenseits der innerdeutschen Grenze, zumindest nicht für mich. Zwar wurden ab 1991 die politisch belasteten Professoren von den Lehrstühlen entfernt. Es ist damals jedoch nicht gelungen, die Hochschulen wirklich zu modernisieren, indem man sie zum Beispiel für sozial schwächere Schichten öffnet, im Osten Deutschlands wie im Westen. Die viel gepriesene Erneuerung beschränkte sich auf den Austausch der Eliten. Die Hochschulen in Ostdeutschland saugten die Überproduktion von Akademikern aus dem Westen auf. Und verhinderten damit die dringende Reform der westdeutschen Universitäten.

Wie sehen Sie die Situation der Studenten heute?

Zwanzig Jahre nach der Wende werden Studenten wie in der DDR entmündigt, wenn auch auf subtilere Weise: durch Studiengebühren, Schmalpuststudienpläne und enormen Zeitdruck. Wenn man ein lächerliches Semester zu lange braucht, droht die Exmatrikulation. Ich nenne das die ökonomische Inquisition der Sparkommissare. Sie wirkt genauso ausgrenzend wie seinerzeit die Hochschulpolitik der Stalinisten. Von der Idee der Universitas, also der umfassenden Bildung, ist nichts geblieben.

Starker Tobak. Können Sie das näher erläutern?

Die ungehemmte Ökonomisierung führt die Hochschulen faktisch in die Zeit vor der Wende zurück. Als ich 1988 an die TUD kam, musste man sich in Anwesenheitslisten eintragen, sonst wurde man nicht zur Klausur zugelassen. Mein Kumpel und Mitbewohner aus dem Wohnheim hat oft für mich unterschrieben, weil ich wegen der langen Abende im Studentenklub frühmorgens nicht richtig von der Matratze kam. Damals war das ganze Studium perfekt durchorganisiert, mit einem Stundenplan wie in der Schule, von Wahlfächern ganz zu schweigen. Ein möglichst breit angelegtes Studium generale und das Ende der Anwesenheitspflicht waren deshalb zentrale Forderungen der Studenten im Herbst 1989. Ab 18 darf man politische Parteien wählen. Warum dürfen Studenten nicht selber entscheiden, welches Seminar sie besuchen? Warum dürfen sie nicht den Blick über den Tellerrand ihres Hauptfaches werfen? Die heutige Universität steht im Dienste der Professoren und ihrer Steckenpferde, nicht der Studenten. Die Jagd nach Nobelpreisen ist wichtiger als gut ausgebildete und sozial fähige Absolventen.

Sie schrieben einige Zeit unter dem Pseudonym Fred Winter eine wöchentliche Kolumne auf der Seite »Dresdner Hochschule« der Dresdner Neuesten Nachrichten. Mit welcher Wirkung?

Das war eine fantastische Sache. Ich war Sprecher der Studenten im Senat der TUD und hatte jeden Donnerstag neunzig Zeilen in der DNN, um mich an die Bürger dieser

Stadt zu wenden. Das bereitete dem Ministerium arges Kopfzerbrechen, denn Fred Winter plauderte Interna aus, oft ironisch zugespitzt. Mancher Geheimplan kam ans Licht, da war Wirbel vorprogrammiert. Die Universitätsverwaltung bemühte sich händelnd, herauszubekommen, wo die undichte Stelle ist. Die Leser dankten es mit etlichen Briefen. E-Mail waren damals unbekannt. Diese Briefe zeigten mir, wie tief die Hochschulen in der Stadt und ihrer Bürgerschaft verankert sind.

Was ist aus der Wende an der TU Dresden geblieben?

So weit ich es aus der Entfernung beurteilen kann, gibt es den Studentenrat noch. Auch das Studentenwerk ist noch da, ebenso »ad rem«. Zwischenzeitlich hat »ad rem« von der »Campuszeitung« (CAZ) Konkurrenz bekommen. Offenbar gibt die Dresdener Studentenszene mehr her als nur ein Blatt. Ob sie alle weiterhin im Sinne der Studenten wirksam werden, das müssen die Studenten von heute entscheiden. Ebenso sehe ich es mit der Studienreform, dem größten Rohrkreppierer seit 1989: Wenn die jungen Leute nicht gegen die Klippschule des Bachelor und exklusive Bildungskubs wie den Master protestieren, ist es ihre Sache. Dann kriegen sie die Uni, die sie wollen. Ich möchte niemandem Ratschläge erteilen. Aber ich meine, die Hochschulen haben heute viel mehr Freiheit als 1989. Wofür wird sie genutzt? Um weiterhin Kader zu züchten, möglichst schnell, möglichst schlank?

Was meinen Sie konkret?

Universitäten müssen weiter blicken als andere Institutionen unseres Staatswesens. Denn die jungen Leute, die heute ihren Abschluss machen, werden die Gesellschaft für etliche Jahrzehnte schultern. Und da frage ich mich schon, warum ich so wenig von meiner alten Alma Mater höre. Die TU Dresden fällt beispielsweise nicht durch besonderes Engagement in der dringend notwendigen ökologischen Energiewende auf. Mit ihrer einzigartigen Fächervielfalt hätte sie die Chance, sich an die Spitze des mitteleuropäischen Solar Valley zu stellen. Sie könnte zum Magnet für Tausende junger Menschen aus allen Teilen Deutschlands werden, im starken Verbund mit der Bergakademie in Freiberg und der TU Chemnitz. Statt weiterhin auf Atomtechnologie und Verbrennungstechnik zu setzen, sollte sie ihre Studienpläne konsequent auf Ökologie und erneuerbare Energien ausrichten, von der Physik bis zur Juristischen Fakultät. Ich weiß, dass ich mir damit nicht nur Freunde mache, schließlich habe ich in Dresden Verbrennungsmotoren studiert. Schluss damit! Wir brauchen Elektromobile, Solarzellen und Energieeffizienz. Wir brauchen Konzepte gegen ökologisch bedingte Armut in vielen Teilen der Welt. Es ist ja beileibe nicht so, dass uns der Bedarf an Veränderung ausgegangen ist. Die eigentliche Wende, der anstehende Umbau der Zivilisation hin zu einer wirklich lebensfähigen Lebensform, hat mit den Ereignissen 1989 lediglich begonnen.

Es fragte Mathias Bäuml.

Heiko Schwarzburger, Jahrgang 1965, lernte Dreher und Nachrichtentechniker. Nach dem Wehrdienst kam er 1988 an die TU Dresden, um Maschinenbau zu studieren. Im Herbst 1989 wurde er von den Studenten zum Sprecher im Akademischen Senat der TU Dresden gewählt, zeitweise war er Wortführer der Studentenfaktion im Senat. Im Februar 1992 verließ er das Gremium, um Chefredakteur der Studentenzeitung »ad rem« zu werden. Anfang 1993 erhielt er sein Diplom und ging nach Berlin. Dort schloss er ein weiteres Studium in der Publizistik an. Seit Mitte 1996 ist er als freier Journalist für Hochschulpolitik und Wissenschaft tätig, für zahlreiche Tageszeitungen und Fachblätter. Im Frühjahr 2009 erschien sein Roman »Die Glöckner von Utopia«, in dem er die Ereignisse der Wende in Berlin, Leipzig und Dresden künstlerisch verarbeitete. Auszüge aus diesem Roman druckt das UJ bis Ende 2009 als Fortsetzung nach.

## Voller Einsatz am Herzen



Dr. Sems Malte Tugtekin, Oberarzt der Klinik für Herzchirurgie, demonstriert Studentinnen die Implantation einer Herzklappe am Schweineherz. Foto: Lehmann

### Studentenworkshops im Herzzentrum Dresden waren großer Erfolg

Mit einem neuen und in Deutschland erstmals eingesetzten Ausbildungsmodell begeisterte die Klinik für Herzchirurgie am Herzzentrum Dresden UniversitätsKlinik Anfang Oktober etwa 120 studentische Teilnehmer. Die Workshops »Herzklappenimplantation« und »Sternotomie/Sternumverschluss« überzeugten mit hohem praktischen Anteil. So konnte jeder Teilnehmer des Herzklappen-Workshops selbstständig unter Anleitung erfahrener Fachärzte eine biologische oder mechanische Herzklappe in ein Schweineherz implantieren. Der zweite Workshop bot praktische

Übungen zur Sternnumöffnung und Sternumverschluss (Sternum = Brustbein) am Modell.

Ziel dieser Seminare war es nicht nur, den Studenten praktische Erfahrungen in verschiedenen Abschnitten einer Herzoperation zu vermitteln und das Interesse für das Fach Herzchirurgie zu wecken bzw. zu intensivieren. »Wir bieten den Studenten die Möglichkeit, sich so früh wie möglich selbstständig mit chirurgischen Techniken und Operationsmaterialien vertraut zu machen sowie eigene Fertigkeiten und handwerkliches Geschick im OP-Saal zu beweisen«, erläutert Privat-Dozent Dr. Sems Malte Tugtekin, Oberarzt der Klinik für Herzchirurgie und Leiter der Workshops. Die Herzchirurgen nahmen sich viel Zeit für die Teilnehmer, die auch außerhalb der Workshopthemen Fragen stellen konnten.

Bei den Studenten kam das gut an – schon jetzt gibt es Wünsche nach Voranmeldung für die nächsten Workshops im kommenden Jahr.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Fa. S. Jude Medical, die das gesamte Equipment einschließlich der chirurgischen Instrumente und Schweineherzen zur Verfügung stellte.

Konrad Kästner

Der nächste Studentenworkshop findet statt zum Thema: »Nahtkurs Koronar- und Aortenchirurgie« vom 8. – 12. Februar 2010 im Herzzentrum Dresden. Anmeldungen: Carola Lehmann, Sekretariat der Klinik für Herzchirurgie, Tel. 0351 450-1801, E-Mail: c.lehmann@herzzentrum-dresden.com

## Erstes Treffen nach 40 Jahren

### Absolventen der Ingenieur-Ökonomie an der TUD

Am 9. und 10. Oktober 2009 trafen sich 24 ehemalige Kommilitonen des Jahrganges 1963/69 der Fakultät Ingenieurökonomie, Fachrichtung Bauindustrie, zum ersten Mal nach Studienabschluss wieder. Die Schilderung der Lebenswege nach dem Ende der Studienjahre zeigte, dass alle auf einen erfolgreichen Berufsstart überwiegend in verschiedenen Bereichen der DDR-Bauwirtschaft

zurückblicken konnten. Auch der weitere Berufsweg war vielfach sogar über die Wende hinaus sehr erfolgreich. Mit Respekt und Anerkennung konnte daher auch der ehemaligen Professoren und Dozenten gedacht werden, denn das kombinierte Bauingenieur- und Bauwirtschaftsstudium, wie es bis 1968 bestand, hatte sich als gutes Fundament auch für eine leitende Tätigkeit im kapitalistischen Wirtschaftssystem der Bundesrepublik nach der Wende erwiesen. Beim Blick auf Zeuner-Bau, Görges-Bau, Fritz-Foerster- und Beyer-Bau wurden viele

Erinnerungen wieder wach. Auch die am Wege befindlichen Baustellen – die Bau-menschen in der Regel besonders interessieren – und Neubauten sowie der Übergang über die Bergstraße und die damals noch nicht vorhandene Neue Mensa boten reichlich Gesprächsstoff. Schließlich erinnerten Willers-Bau und Physikflügel an Lehrveranstaltungen und Prüfungen, die für viele unvergessen geblieben sind. Das nächste Treffen ist in zwei Jahren geplant, vielleicht erneut mit einem Besuch in der TUD.

Dr. Roland Müller

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Oktober 2009 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

**Prof. Odenbach**, Institut für Strömungsmechanik, gemeinsam mit **Prof. Hufenbach**, Institut Leichtbau und Kunststofftechnik, und **Prof. Ulbricht**, Institut für Festkörpermechanik, SAB-Landesexzellenz, ECCEMP; Teilprojekt B4, 778,3 TEUR,

Laufzeit 01.04.2009 – 31.03.2012

**Prof. Kabitzsch**, Institut für Angewandte Informatik, BMBF/VDI – Verbundprojekt: Neue Automatisierungslogistik für kundenorientierte Mikroelektronikproduktion (Cool Fab), 160,9 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.09.2012

**Prof. Hofmann**, Elektrotechnisches Institut, AiF-ZIM, Entwicklung einer fahrdynamikabhängigen Antriebssteuerung für straßentaugliche Elektrofahrzeuge, 174,2 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.09.2011

**Dr. Henniger**, Institut für Kern- und Teilchenphysik, AiF-ZIM, Entwicklung eines Prüfverfahrens zur Quantifizierung des Mineralgehaltes von gestrichenen und ungestrichenen Papieren, 165,6 TEUR, Laufzeit 01.10.2009 – 30.09.2011

**Prof. Schlag**, Institut für Straßenverkehr und Verkehrsplanung, EU, WHEELER BEHAVIOUR AND SAFETY, 429,3 TEUR, Laufzeit 01.01.2009 – 31.12.2011

**Prof. Schmauder**, CIMTI, SMWK/SAB, Aufbau und Erprobung einer Innovationschule, 66,5 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 31.08.2011

**Prof. Bernard**, Professur GIS, EU, Earth Observation and ENVIRONMENTAL modelling for the mitigation of HEALTH risks, 517,5 TEUR Laufzeit 36 Monate

**Prof. Hortsch** gemeinsam mit **Prof. Köhler**, beide Institut für Berufspädagogik, Bildungszentrum Lernen+Technik, AUMIL – Ausprägung der Ausbildungsfähigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund durch eine individuelle mediengestützte Lern- und

## Vom Kompetenzzentrum zur Forschungseinrichtung

### Seit zehn Jahren hat die TU Dresden eine besondere Kompetenz für das sogenannte E-Learning – ein Rückblick

1999 wurde mit dem Media Design Center (MDC) an der Technischen Universität Dresden ein Kompetenzzentrum auf dem Gebiet des virtuellen Lernens und Lehrens und für forschungsrelevante Dienstleistungen geschaffen. Das konnte sich bereits nach kurzer Zeit einen guten Namen machen.

Bereits kurze Zeit später, nämlich im Jahre 2001, wurde daraus eine zentrale Forschungseinrichtung, die sich mit E-Learning in dessen Gesamtspektrum auseinandersetzte.

Ein interdisziplinäres Team aus Pädagogen, Psychologen, Designern, Informatikern und Wirtschaftswissenschaftlern forschte unter der Leitung von Prof. Wolfgang Ihbe in verschiedenen Bereichen des computerunterstützten Lehrens und Lernens. Neben der Forschung etablierte sich das MDC als Application Service Provider und E-Learning-Support-Einrichtung für die Hochschule und diverse Projektpartner insbesondere in Sachsen.

Im Laufe der Jahre erweiterte sich der Forschungsfokus auf der europäischen Ebene, 2005 übernahm Prof. Thomas Köhler die Leitung des Media Design Centers. Viele erfolgreich durchgeführte nationale und internationale Projekte wie das »Bildungsportal Sachsen« (<https://bildungsportal.sachsen.de>), »PRO-eL« (<http://tudresden.de/proel>), »Rural Wings« (<http://www.ruralwings-project.net/>) und »Teleaccess« ([www.teleaccess.org](http://www.teleaccess.org)) zeugen vom Forschungs- und Entwicklungspotenzial der Einrichtung sowie ihrem Beitrag als starker Projektpartner.

Wissenschaftliche Schwerpunkte sind die organisationstheoretische Modellierung der Strukturen des E-Learning, Fragen der didaktischen Fundierung von Wissenskooperationen und die Etablierung von Communities in der beruflichen Bildung.

2008 fusionierte das Media Design Center mit dem Audiovisuellen Medienzentrum (AVMZ) zum Medienzentrum (MZ) der TU Dresden. Die dabei entstandene zentrale wissenschaftliche Einrichtung gliedert sich jetzt in fünf Fachabteilungen – Audiovisuelle Medien, Bildungsforschung und -services, Mediendesign, Medien- und Informationstechnologie, Medienstrategien und umfasst mehr als 50 Mitarbeiter. Das Leistungsspektrum umfasst jetzt:

- Betreuung der gesamten AV-Technik in den Hörsälen der TU Dresden sowie Veranstaltungsservice für den gesamten AV-Bereich und Beratung bei der Beschaffung von AV-Technik
- Film-, Animations- und Videoproduktion im professionellen Bereich
- Angewandte interdisziplinäre Forschung

und Entwicklung, Gestaltung und Qualitätsbewertung auf den Gebieten E-Learning, Wissensorganisation und Multimedia-Anwendungen

- Beratung und Service für die Fakultäten und Einrichtungen der TU Dresden bei der Entwicklung und Einführung von Lehr- und Lernangeboten
- Betreuung der Anwender von Bildungstechnologien, insbesondere des Open-Source-Lernmanagementsystems OPAL
- Entwicklung und Betrieb von Informationssystemen und internetbasierten Werkzeugen für die Wissenskooperation
- Nutzerbetreuung und technischer Support für das Webportal (TUDWCMS) und das Forschungsinformationssystem (FIS) der TU Dresden
- Design und Usability-Analysen für multimediale Inhalte und Lernumgebungen; Förderung der Accessibility von Lern-, Lehr- und Informationsangeboten
- Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung und Umsetzung von Medienprojekten sowie Mitarbeit in Kooperationsnetzwerken als Projektkoordinator und Partner bis hin zur
- Umsetzung der E-Learning-Strategie der TU Dresden in Kooperation mit lokalen, nationalen und europäischen Initiativen des E-Learning.

Weitere neue Themen sind sowohl in der Forschung als auch in Bezug auf neue Services in der Bearbeitung. Konkret befassen sich aktuelle Entwicklungsprojekte am Medienzentrum der TU Dresden mit der Einführung eines Aufzeichnungsservices für Lehrveranstaltungen, mit der empirisch begründeten Modellierung crossmedialer Personal Learning Environments, aber auch mit der modellhaften Übertragung des Community-Ansatzes in die akademische Bildung.

Entgegen der Tradition, als Geburtstagskind Geschenke zu bekommen, verschenkt das Medienzentrum zu diesem Anlass eine ausgewählte Publikation. Interessenten senden bitte eine E-Mail mit Name, Anschrift und dem Betreff »Geburstag« an [medienzentrum@tu-dresden.de](mailto:medienzentrum@tu-dresden.de), danach erhalten sie die Multimedia-DVD »E-Learning an Hochschulen: Status Quo und Perspektiven« – solange der Vorrat reicht.

Prof. Thomas Köhler

Anlässlich dieses Jubiläums wird das Medienzentrum den 3. Sächsischen E-Learning-Workshop ausrichten.

Die Veranstaltung befasst sich insbesondere mit Fragen der Qualität und Nachhaltigkeit von E-Learning, sie findet im März 2010 statt. Auf dem Workshop wird zudem ausreichend Raum gegeben, um Zukunftsthemen der Mediennutzung in der akademischen Bildung mit Akteuren aus der gesamten Bundesrepublik zu diskutieren. Das Medienzentrum in Netz: [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/zentrale\\_einrichtungen/mz](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/mz)

Trainingsmethodik, 156,4 TEUR, Laufzeit 01.03.2009 – 28.02.2012

**Prof. Fischer**, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, BMBF-VDI/VDE, Intelligente Hüftprothese INHUEPRO, 133,9 TEUR, Laufzeit 01.09.2009 – 31.08.2012

**Prof. Köhler**, Medienzentrum, Auftragsforschung, 8,5 TEUR, Laufzeit 09/09 – 12/10

**Prof. Hofbauer** und **Dr. Rauner**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Auftragsforschung, 167,6 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/11

**Prof. Hummel**, Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde, Auftragsforschung, 60,0 TEUR, Laufzeit 10/09 – 10/11

**Prof. Ravens**, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Auftragsforschung,

115,8 TEUR, Laufzeit 08/09 – 07/10

**Prof. Krebs**, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, Auftragsforschung, 26,3 TEUR, Laufzeit 11/09 – 03/10

**Dr. Schöne**, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Auftragsforschung, 10,0 TEUR, Laufzeit 10/09 – 11/09

**Dr. Wessely**, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Auftragsforschung, 108,0 TEUR, Laufzeit 11/09 – 04/11

**Prof. Feger**, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, Auftragsforschung, 10,8 TEUR, Laufzeit 10/09 – 11/09

**Prof. Fischer**, Institut für Holz- und Pflanzenchemie, Auftragsforschung, 153,8 TEUR, Verlängerung bis 12/10

## Technische Universität Dresden

### Graduiertenkolleg

Der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte **Sonderforschungsbereich 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“** vergibt im Rahmen seines Integrierten Graduiertenkollegs zum **01.01.2010**

### 5 Jahresstipendien für Doktoranden/-innen

Die Stipendien bieten Nachwuchswissenschaftlern/-innen die Möglichkeit, im Kontext des SFB 804 für die Zeit eines Jahres thematisch einschlägige Projekte weiterzuentwickeln. Erwartet wird die aktive Beteiligung an den Veranstaltungen des SFB und seines Graduiertenkollegs. Ein Arbeitsplatz am Sitz des SFB wird zur Verfügung gestellt; die Stipendien können aber auch für Forschungs- und Arbeitsaufenthalte im Ausland genutzt werden. Die Ausschreibung richtet sich an Graduierte aus den Fachgebieten Architektur, Theologie, Geschichte, Klassische Philologie, Kunstgeschichte, Philosophie, Politikwissenschaft und Soziologie. Besonders willkommen sind exzellente Bewerber/-innen aus dem Ausland. Ein thematischer Bezug zu einem der Teilprojekte des SFB 804 ist Voraussetzung. Nähere Informationen über das Forschungsprogramm finden Sie unter [www.sfb804.de](http://www.sfb804.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte unter Beifügung eines Lebenslaufs, der akademischen Zeugnisse, einer Skizze des Dissertationsthemas (max. 5 Seiten) und der Stellungnahme eines Hochschullehrers bis zum **30.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **sf804@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. **TU Dresden, Sprecher des SFB 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“, Herrn Prof. Dr. Hans Vorländer, 01062 Dresden.**

## Zentrale Einrichtungen

Am **Medienzentrum** werden zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt (vorbehaltlich der Freigabe der Mittel) für die Tätigkeit einer

### stud. Hilfskraft (7h/Woche)

befristet für 5 Monate zwei Studenten/innen gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem [WissZeitVG](#).

**Aufgaben:** Migration von eLearning Inhalten der Plattform Moodle auf die Plattform OPAL.

**Voraussetzungen:** immatrikulierter Student/in an einer deutschen Hochschule; Kenntnisse der Plattformen von Vorteil; Grundlagen über die Formen des eLearning erwünscht.

Rückfragen unter Telefon: 0351 463-37644.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **24.11.2009**, bevorzugt elektronisch als PDF-Dokument an: **tobias.miosga@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder postalisch (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) mit ausreichend frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Medienzentrum, Abt. Medien- und Informationstechnologie, Herrn Tobias Miosga, 01062 Dresden.**

## Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, European Project Center (EPC), ab sofort**

### Verwaltungsangestellte/r (TV-L)

**Aufgaben:** Leitung des Sekretariats; Organisation, Vorbereitung sowie Nachbereitung von Sitzungen; Protokollführung und -verteilung; Meeting- und Veranstaltungsplanung; Erstellung von Präsentationen und Vorträgen für die Sachgebietsleitung; web-Redaktion und Pflege der Homepage über ein CMS; Erstellung von Informationsmaterialien.

Administrative Aufgaben: Terminplanung und Fristenüberwachung; Planung und Abrechnung von Dienstreisen ins In- und Ausland; selbstständige Erledigung des Schriftwechsels und Kommunikation, vornehmlich mit internationalen Partnern und Kunden aus zahlreichen Ländern; Bearbeitung des Postein- und -ausgangs; komplette selbständige finanztechnische Bewirtschaftung und Verwaltung von Eigenmitteln sowie Mitarbeit bei Drittmittelbewirtschaftung und Fördermittelabrechnung; Prüfung von Rechnungen; (Um-)Buchung; Kontierung; Zeiterfassung, Bestellwesen; Betreuung von in- und ausländischen Gästen sowie neuer Mitarbeiter/innen.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich Verwaltung, Bürokommunikation, Büroorganisation oder im kaufmännischen Bereich mit Dienstleistungsbezug bzw. als Fremdsprachensekretär/in mit Erfahrung im kaufmännischen Bereich; sehr gute schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache; verhandlungssichere Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift sowie mind. einer weiteren Europäischen Sprache; sehr gute anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation sowie Datenbanken); ausgeprägte kommunikative und soziale Kompetenz insbesondere im Umgang mit internationalen Wissenschaftlergruppen; Verhandlungsgeschick; Argumentations- und Überzeugungsfähigkeit; sicheres und selbstbewusstes Auftreten; Organisationsvermögen; Teamfähigkeit; hohe Belastbarkeit; äußerste Flexibilität in der Anpassung an zeitliche Abläufe der Selbstverwaltung und bei Belastungsspitzen. Auskünfte unter Tel.: 0351 463-42193. E-Mail: [epc@tu-dresden.de](mailto:epc@tu-dresden.de)

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **30.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit, European Project Center, z. H. Herrn Matthias Winker -persönlich-, 01062 Dresden.**

**Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung, Sachgebiet Zentrale technische Dienste, ab 01.01.2010**

### Sachbearbeiter/in Wartungsverträge/TÜV-Prüfungen (TV-L)

**Aufgaben:** Veranlassung und Durchführung von Ausschreibungen in Zusammenarbeit mit dem technischen Fachabteilungen, Prüfung der Angebote, Erarbeitung von Vergabevorschlägen; Erarbeitung von Wartungs- bzw. von Dienstleistungsverträgen für zentral verwaltete gebäudetechnische Anlagen unter Einhaltung der einschlägigen Vorschriften und Rahmenordnungen; laufende Aktualisierung des Vertragsbestandes sowie deren Termin- und Kostenkontrolle; Optimierung der Verträge bezüglich Organisation und Kostengestaltung; rechnerische und sachliche Rechnungsprüfung; Koordinierung aller am Prozess beteiligten Partner; Dokumentation und Archivierung, Führen der Vergabestatistik.

**Voraussetzungen:** qualifizierte abgeschlossene Ausbildung in einem Verwaltungs- bzw. kaufmänn. Beruf in Verbindung mit techn. Kenntnissen und mehrjähriger Berufserfahrung (auch Verwaltungs-Betriebswirt/in, Wirtschaftsingenieur/in o.ä.); Kenntnisse im Verwaltungsrecht, Haushaltsrecht, betriebs- und marktwirtschaftliches Wissen; Fachkenntnisse und Erfahrungen bei der Anwendung der VOL, der Vergabordnung der EU, BGB, einschlägiger Gesetze, Verordnungen und Vorschriften des Sächs. Staatsministeriums; Selbstständigkeit, Initiative, Kommunikationsfähigkeit, Zuverlässigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen (Bewerbung, Lebenslauf, Zeugnisse etc.) richten Sie bitte mit einem frankierten Rückumschlag bis zum **24.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung, komm. Dezernat, Herrn J. Stantke, 01062 Dresden.**

## Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Mathematik, Institut für Mathematische Stochastik**, ist an der **Professur für Versicherungsmathematik/Risikotheorie** ab **01.01.2010** die Stelle eines/einer

### wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

für die Dauer von 3 Jahren mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#)) zu besetzen. Die Stelle kann auch in Teilzeit mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit besetzt werden.

**Aufgaben:** Betreuung von Lehrveranstaltungen in mathematischen und nichtmathematischen Studiengängen

sowie von Seminararbeiten und Diplomarbeiten; organisatorische Aufgaben; Forschung auf dem Gebiet der Versicherungsmathematik. Es besteht die Möglichkeit zur wiss. Qualifikation.

**Voraussetzungen:** überdurchschn. wiss. HSA in einem mathematischen Studiengang (vorzugsweise Mathematik oder Wirtschaftsmathematik); ausgezeichnete Kenntnisse in Stochastik und Versicherungsmathematik; Erfahrung im rechnergestützten Arbeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **24.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Mathematik, Institut für Mathematische Stochastik, Herrn Prof. Dr. Klaus D. Schmidt, 01062 Dresden.**

## Fakultät Erziehungswissenschaften

Folgende **Professuren** sind am **Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik**, zum **nächst-möglichen** Zeitpunkt zu besetzen:

### (W3) für Allgemeine Didaktik und Empirische Unterrichtsforschung

Der/Die künftige Stelleninhaber/in soll die Allgemeine Didaktik und Empirische Unterrichtsforschung in Forschung und Lehre als Schwerpunkte der Schulpädagogik kompetent vertreten. Von dem/der Stelleninhaber/in wird erwartet, dass er/sie sich an den BA/Ma-Lehrtrams-Studiengängen für Allgemeinbildende Schulen beteiligt und für das „Erziehungswissenschaftliche Blockpraktikum“ verantwortlich zeichnet. Eine Mitarbeit im „Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)“ sowie zusätzliche Qualifikationen, z. B. in der pädagogischen Diagnostik, der Schulentwicklungsforschung, der schulischen Beratung und Förderung oder im Bereich des interkulturellen Lernens, sind erwünscht. Gesucht wird eine Persönlichkeit mit intensiver Forschungsproduktivität und Erfahrungen bei der Akquise von Drittmitteln.

### (W3) für Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Frühpädagogik und Grundschulpädagogik

Es wird erwartet, dass der/die Stelleninhaber/in das Gebiet „Institutionell begleitete Entwicklung in der frühen und mittleren Kindheit“ in Forschung und Lehre in seiner vollen Breite vertritt. Er/Sie soll sowohl im Master-Studiengang Childhood Research and Education - Kindheitsforschung, Beratung und Bildung als auch im Lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen mitwirken. Erwünscht ist eine Mitarbeit im Kompetenzzentrum „Kindheit in der Forschung – Wissenschaft und Praxis im Dialog“ sowie im „Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)“. Der/Die Bewerber/in soll über Erfahrungen in der Einwerbung von Drittmitteln und in der selbstständigen Durchführung wiss. Forschungsprojekte sowie eine internationale Orientierung verfügen. Erfahrungen in der empirischen Bildungsforschung sind erwünscht.

Die Bewerber/innen müssen die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 58 des SächsHSG erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdeganges einschl. der bisherigen Lehrtätigkeit sowie beglaubigter Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akad. Grad bis zum **03.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Erziehungswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Johann Gängler, 01062 Dresden.**

## Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende **Professuren** sind zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt

### (W3) für Volkswirtschaftslehre, insb. Empirische Wirtschaftsforschung

Erwartet wird, dass der/Die Inhaber/in das Fach in Forschung und Lehre eigenständig vertritt und sich an der Selbstverwaltung der Universität sowie an den Lehrgängen in den grundständigen Studiengängen der Fakultät und im interdisziplinären Masterstudium zum Thema „Wirtschaft und Recht“ beteiligt. Vorausgesetzt werden die Beherrschung moderner quantitativer Methoden und der Ausweis internationaler Publikationen. Bevorzugte Forschungsschwerpunkte sind die empirische Analyse der öffentlichen Finanzen von Bund, Ländern und Kommunen. Auch Forschungsschwerpunkte in der Evaluierung ausgabensteigernder Politikmaßnahmen (z.B. in der Arbeitsmarkt- Sozial- oder Gesundheitspolitik) sind willkommen. Bewerber/innen sollten Interesse an Politikberatung (der Bundes- und ost-deutschen Landesministerien) auf diesem Gebiet haben und dies nach Möglichkeit durch entsprechende Erfahrungen belegen können. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSG.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Entwicklungsweges, Liste der Lehrveranstaltungen und wiss. Arbeiten, nach Möglichkeit Lehrbewertungen der vergangenen zwei Semester sowie Kopien über die erworbenen akademischen Grade bis zum **26.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Alexander Karmann, 01062 Dresden.**

zum **01.10.2010**

### (W3) für Betriebswirtschaftslehre, insb. Strategisches Management

Die Bewerber/innen sollen den Bereich strategisches Management in Forschung und Lehre eigenständig und umfassend vertreten und sich an der akademischen Selbstverwaltung der Technischen Universität Dresden beteiligen. Neben den grundlegenden Veranstaltungen in Betriebswirtschaftslehre im Bachelorstudium sind in Abstimmung mit den bestehenden Lehrprogrammen eigene Fachveranstaltungen in den oben genannten Gebieten anzubieten. Die Mitwirkung im interdisziplinären Masterstudiengang zum Thema Wirtschaft und Recht im Schwerpunkt Führungskompetenz sowie am Aufbau nicht-konsekutiver Masterstudiengänge in Kooperation mit den technischen Fakultäten wird erwartet. Der/Die Bewerber/in soll in der Forschung seines Faches national und international ausgewiesen sein. Erwartet wird wiss. Expertise, nachgewiesen durch einschlägige Veröffentlichungen, in wenigstens zwei der folgenden Themenfelder: Unternehmens- und Wettbewerbsstrategien, Strategieprozesse und Corporate Development, Strategie und Führung. Eine Orientierung an Industriezweigen/branchen ist erwünscht, um die Vernetzung der wirtschaftswiss. Fakultät mit den techn. Fakultäten weiter zu stärken. Erfahrungen in drittmittelgeförderten Projekten und beim Einwerben von Drittmitteln sind ebenso erwünscht. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSG. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Gleiches gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Entwicklungsweges, Liste der Lehrveranstaltungen und wiss. Arbeiten, Kopien der fünf wichtigsten Publikationen sowie beglaubigten Kopien über die erworbenen akad. Grade, nach Möglichkeit Lehrbewertungen der vergangenen zwei Semester bis zum **03.12.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Herrn Prof. Dr. Alexander Karmann, 01062 Dresden.**

## Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Elektrotechnisches Institut, Professur für Leistungselektronik**, im Rahmen des BMBF geförderten Verbundprojektes zur Entwicklung energieeffizienter elektrischer Ausrüstungen für Schienenfahrzeuge, ab **sofort**, vorerst befristet bis 30.09.2012 (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#)), **Arbeitsort Bombardier Transportation GmbH, Mannheim**

### wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

**Aufgaben:** Ziel ist die konzeptionelle Erarbeitung einer neuartigen, stromrichtemahnen Regelung des leistungs-elektronischen Gesamtsystems von angetriebenen Schienenfahrzeugen mit den Schwerpunkten: Erarbeitung von Regelungskonzepten für einen Mehrpunkt-Spannungs-Wechselrichter, Design von Hard- und Software, Aufbau und Implementierung der Regelung, Echtzeitsimulation, Integration der Regelung in das Gesamtsystem, Verifizierung/Validierung der Gesamtsoftware.

**Voraussetzungen:** guter bis sehr guter wiss. HSA der Elektrotechnik/Elektronik bzw. Promotion mit vertieften Kenntnissen auf den Gebieten der Leistungselektronik, Regelungstechnik, Automatisierungstechnik und Elektronik; hohes Maß an Abstraktionsvermögen und Kreativität; unabhängige und flexible Arbeitsweise; innovatives und analytisches Denken; hohe Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein; gute Kommunikations- und Teamfähigkeiten; gute Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen einschl. Lebenslauf und frankiertem Rückumschlag richten Sie bitte bis zum **30.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Elektrotechnisches Institut, Professur für Leistungselektronik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Steffen Bernet, 01062 Dresden** bzw. [Steffen.Bernet@tu-dresden.de](mailto:Steffen.Bernet@tu-dresden.de) (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

**Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Prozessleittechnik**, ab **Januar 2010** (gemäß Verfügbarkeit des Bewerbers/der Bewerberin auch bis etwa 4 Monate später), befristet für 1 Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#))

### wiss. Hilfskraft (19h/Woche)

Gemäß Focus-Bewertung zählt die TU Dresden auf dem Gebiet der Elektrotechnik zu den zwei besten Universitäten in Deutschland. Durch die Ansiedlung von Firmen wie Infineon, ZMD, Siemens, aber auch BASF oder Wacker verfügt Dresden über einen großen lokalen Markt für Automatisierungstechnik.

**Aufgaben:** Pflege, Erweiterung und Anpassung eines Forschungsleitsystems; Ideengenerierung und Innovationsmanagement im Bereich 2D/3D-Prozessvisualisierung für die überwachende Prozesskontrolle; Vorbereitung von Drittmittelprojekten; Betreuung von Praktika (Mensch-Maschine-Interaktion, Prozessleittechnik). Die Absicht zu promovieren ist erwünscht und wird durch vielfältige Betreuungangebote unterstützt.

**Voraussetzungen:** guter bis sehr guter wiss. HSA in ET/IST/Inf mit Vertiefungsrichtung Automatisierungstechnik; hohe Kompetenz in objektorientierter Analyse und Programmierung; vertiefte Kenntnisse der Programmiersprache JAVA; unabhängige und flexible Arbeitsweise; hohe Verantwortungsbereitschaft; visionäres, innovatives und analytisches Denken; hoher Einsatz; sehr gute Kommunikations- und Teamfähigkeiten; gutes bis sehr gutes Englisch; überzeugendes Auftreten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf, Zeugniskopien und frankiertem Rückumschlag bis zum **24.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Prozessleittechnik, Herrn Prof. Leon Urbas, 01062 Dresden** bzw. im pdf-Format an: [Leon.Urbas@tu-dresden.de](mailto:Leon.Urbas@tu-dresden.de) (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

## Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Werkstoffwissenschaft** ist an der **Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

### wiss. Mitarbeiters/-in / Doktoranden/-in (E 13 TV-L)

vorerst befristet bis 31.12.2011 mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#)) mit zunächst 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen. **Aufgaben:** Im Rahmen des Spitzentechnologieclusters "European Centre for Emerging Materials and Processes (ECEMP)" sollen innerhalb des Teilprojekts „Keramische Mehrkomponentenwerkstoffe für kostengünstige thermoelektrische Systeme zur Erhöhung des energetischen Wirkungsgrads und gleichzeitigen Verbesserung der Prozessüberwachung in Maschinen und Anlagen“ Forschungsarbeiten zur Entwicklung neuer thermoelektrisch aktiver Keramikwerkstoffe durchgeführt werden. Die Aufgabe umfasst die Konzeptionierung, Herstellung, Untersuchung, Charakterisierung und Verarbeitung von keramischen Werkstoffen für thermoelektrische Anwendungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt beim Materialdesign im mikro- und nanoskaligen Bereich zur Einstellung eines gewünschten Eigenschaftsspektrums für hocheffiziente neuartige keramische Thermoelektrika.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Chemie, Werkstoffwissenschaft oder Physik; Bereitschaft zur Promotion; hervorragendes Fachwissen; Fähigkeit zu selbstständiger wiss. Arbeit; Lernbereitschaft, Kreativität, soziale Kompetenz und eine hohe Einsatzbereitschaft; gute Kenntnisse der englischen Sprache. Kenntnisse zu Keramikwerkstoffen und Keramiktechnologie sind vorteilhaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer B3/3 bis zum **24.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Anorganisch-Nichtmetallische Werkstoffe, Herrn Prof. Dr. A. Michaelis, 01062 Dresden.**

## Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Wasserwesen**, zum **01.10.2010**

### Professur (W3) für Hydrologie (Nachfolge Prof. Schmitz)

Die Professur soll sich der Erforschung und Modellierung hydrologischer Prozesse widmen und sich in das in Dresden vorhandene inhaltliche und methodische Spektrum der Hydrowissenschaften einfügen. Forschungsgegenstand sollen verschiedenste hydrologische Fragestellungen sein: Hoch- und Niedrigwasser, natürlicher und anthropogen beeinflusster Wasserhaushalt, Nutzung begrenzter Wasserressourcen unter dem Einfluss des globalen Wandels. Methodisch wird die Weiterentwicklung im Bereich der klassischen Hydrologie und der prozessorientierten Modellierung erwartet. Vorausgesetzt wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit in Verbundprojekten, insbesondere mit internationaler Ausrichtung zum Thema integriertes Wasserressourcenmanagement. Internationale Netzungen und Erfahrungen bei der Drittmittelerwerb sind anhand von erfolgreichen Forschungskooperationen bzw. -vorhaben nachzuweisen. Der/Die Stelleninhaber/in beteiligt sich an der Lehre in den Studiengängen der Fakultät, insbesondere an der Hydrologieausbildung (Bachelor, Master und Diplom) der Fachrichtung Wasserwesen und anderer wasserorientierter Studiengänge. Konstruktive Mitarbeit in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung wird vorausgesetzt. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächsHSG. Die Fakultät legt besonderen Wert auf eine überdurchschnittliche pädagogische Eignung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Publikationsverzeichnis, Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und beglaubigten Kopien von Zeugnissen und Urkunden sowie einem ergänzenden Schreiben, in dem Sie Ihre Motivation zur Bewerbung erläutern, bis zum **26.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. Werner, 01062 Dresden.**

**Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management (CIPSEM)**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt (Beschäftigungsdauer gem. [WissZeitVG](#))

### stud. Hilfskraft (7h/Woche)

**Aufgaben:** Mithilfe bei der Instandhaltung der kurseigenen Handbibliothek; Mithilfe beim Management der Bewerberdatenbank; Mithilfe beim Betreuen der Teilnehmerrechner und des Gesamtnetzes der Einrichtung; Mithilfe bei Vorbereitung und Durchführung von Teilnehmer-exkursionen; Touristische Tagesausflüge für Kursteilnehmer anbieten (Meißen, Freiberg, Leipzig, Berlin etc.)

**Voraussetzungen:** immatrikulierter Student/in an einer deutschen Hochschule, ohne wiss. HSA; sehr gute Englischkenntnisse, gute Computerkenntnisse auf Anwendungsebene (MS Access, MS Word); Interesse an Computernetzwerken und Bereitschaft sich hierin einzuarbeiten; gewissenhafte und zuverlässige Arbeitsweise, Flexibilität und Teamfähigkeit.

Nähere Informationen unter <http://www.tu-dresden.de/cipsem> und per e-mail ([unep@mailbox.tu-dresden.de](mailto:unep@mailbox.tu-dresden.de)) oder telefonisch unter Tel: 4979910.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Kurzbewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (und mit frankiertem Rückumschlag) bis zum **24.11.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, UNEP-UNESCO-BMU Postgradualstudium, 01062 Dresden.**

# Maschinenwesen-Team gewinnt Soccer-Cup

## 2. Dresden exists Soccer-Cup - Für einen sportlichen Austausch zwischen den Wissenschaftseinrichtungen in Dresden

Nun schon zum zweiten Mal veranstaltet Dresden exists, die Gründungsinitiative der Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen, den SoccerCup. Am 12. November 2009 kämpfen in der Sachsenwerk Arena Dresden (Siemensstr. 9, 01257 Dresden) die Dresdner Wissenschaftseinrich-

tungen gegeneinander, um im sportlichen Wettbewerb den Besten zu ermitteln. Ziel ist es außerdem, eine stärkere Vernetzung der Einrichtungen auf informeller Ebene zu schaffen und zu unterstützen. Preise bekommen der erste bis dritte Platz sowie die Mannschaft mit den meisten Fans.

Beim ersten SoccerCup im Herbst 2008 traten 18 Mannschaften aus der Technischen Universität Dresden, den Fraunhofer-, Leibniz- und Max-Planck-Instituten, SAP Research sowie aus dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) und der Ostsächsischen Sparkasse gegeneinander an. Die rund 150 Teilnehmer der universitären und außer-

universitären Forschungseinrichtungen spielten jeweils fünf Minuten auf zwei Großfeldern der Soccer Arena auf der Siemensstraße. Im Halbfinale und Finale trafen dann drei Sechsergruppen aufeinander. Die restlichen Platzierungen ergaben sich durch Neun-Meter-Schießen. Sieger des Turniers und damit die fußballerisch beste Dresdner Wissenschaftseinrichtung wurde die Technische Universität Dresden mit dem Team der Fakultät Maschinenwesen. Als Belohnung gab es von der Soccer Arena einen überdimensional großen Bierpokal, der bei den Maschinenbauern große Freude auslöste. Den zweiten Platz sicherte sich das Team der Fakultät Bauingenieurwesen

der TU Dresden und den dritten Platz sowie den Pokal für den Publikumsliebbling holte die Mannschaft des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e.V. (IFW). Die Fanmeile vom IFW machte mit Fanfaren und Sirenen richtig gute Stimmung, die auch auf die anderen Mannschaften und Besucher abfärbte. Nach der Siegerehrung tankten die Mannschaften beim Grillbuffet Energie und nutzen die Zeit, um den persönlichen Austausch zu intensivieren. **Susan Krebs**



Weitere Informationen unter:

[www.dresden-exists.de/](http://www.dresden-exists.de/)

soccercup

## WZ räumt Lager – Hefte kostenfrei

Das Lager der Wissenschaftlichen Zeitschrift wird endgültig geräumt. Es gibt noch Überhänge von verschiedenen Ausgaben, die jetzt kostenfrei abgegeben werden.

Die Übersicht der Ausgaben ab dem Jahr 2000 steht unter <http://tu-dresden.de/wz>, für Ausgaben davor kann sie über E-Mail [wz-tud@tu-dresden.de](mailto:wz-tud@tu-dresden.de) abgefordert werden. Bestellungen bitte bis zum 19. November per Fax 463-37165 oder E-Mail [wz-tud@tu-dresden.de](mailto:wz-tud@tu-dresden.de) an die Redaktion. Bestellte Zeitschriften müssen bei der Redaktion der Wissenschaftlichen Zeitschrift, Nöthnitzer Straße 43, abgeholt werden.

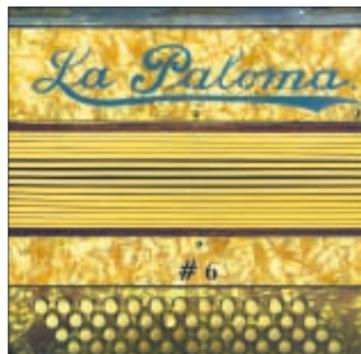
Vergiffen sind bereits die Hefte 1/2000; 4/2001; 1-2, 3/2003; 3-4/2004; 1-2, 3-4/2005; 1-2/2006. **U. H./UJ**

## Studienarbeiten in SLUB-Ausstellung

Die Ausstellung »Das Denken des Aufzeigbaren« – Darstellen, Gestalten und Entwerfen in Grund- und Hauptstudium der Architektur und Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Dresden ist noch bis März 2010 zu sehen. Gezeigt werden in der Galerie im Lesesaal der SLUB Studienarbeiten, die an der Professur für Darstellungslehre der TUD-Fakultät Architektur entstanden. J.H./UJ

➔ Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Galerie im Lesesaal, Zellescher Weg 18, 01069 Dresden. Öffnungszeiten: Montag – Sonnabend, 8 – 24 Uhr; Sonntag 10 – 18 Uhr

## Zugehört



»La Paloma No. 6«, (Trikont, 2008).

Die Kubaner sagen, es ist ein kubanisches Lied. Die Mexikaner sagen, es ist ein mexikanisches Lied. Die Deutschen sagen, es ist ein norddeutsches Lied. In jedem Falle ist es wirkliche Welt-Musik – ein Stück Musik aus vielen Teilen der Welt für die ganze Welt.

Am 10. April 1864 wurde gegen den Widerstand des mexikanischen Volkes und auf Betreiben des französischen Kaisers Napoleon III. der habsburgische Erzherzog Ferdinand Maximilian Joseph von Österreich zum Kaiser von Mexiko ausgerufen. Dort in Mexiko sollen Maximilian und seine Gattin, die belgische Prinzessin Charlotte, während eines Konzertabends im Teatro Nacional de Mexico von einem Lied wie elektrisiert worden sein: »La Paloma« des baskischen Komponisten Sebastián de Yradier. Der Song wurde zum Lieblingslied der beiden, und er musste von den Militärkapellen immer wieder gespielt werden. Als nach der Hinrichtung Maximilians (im berühmten Gemälde »Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko« Edouard Manets festgehalten) sämtliche österreichischen Begleittruppen wieder nach Europa zurückgingen, »eroberte« das Lied zunächst den österreichisch-ungarischen Teil Europas, dann den gesamten Kontinent und schließlich fast die ganze Welt. (Wie das Lied eines Basken zuvor von Europa nach Mexiko gekommen war, ist eine andere Geschichte.)

Wenn in Deutschland »La Paloma« eher mit Seefahrer-Romantik als mit mittelamerikanischen Habanera-Musikkulturen in Verbindung gebracht wird, liegt das zweifellos am Film »Große Freiheit Nummer 7«. Der wurde zwar ganz überwiegend in Prag gedreht, machte den Song aber gerade mit diesem Hamburg-Touch verknüpft im Nachkriegsdeutschland besonders bekannt.

Der in München lebende Klangkünstler, Musikavantgardist und -sammler Kalle Laar gibt seit einigen Jahren im Trikont Verlag eine CD-Serie heraus, die viele interessante Versionen von »La Paloma« sammelt – aus aller Herren Länder, von China über Hawaii bis Mexiko, und in allen Stilen, von Solo-Guitar und Swing-Klarinette bis Amon Düül II. Sämtliche CDs sind grafisch sehr gut ausgestattet und enthalten ausführliche Erläuterungstexte. Die bisherigen sechs CDs offerieren 141 verschiedene Versionen von »La Paloma« – das sind etwa sieben Stunden! Und dabei keine Minute Langeweile! Kalle Laar zufolge ist ein siebenter Teil bereits in Arbeit.

Mathias Bäumel

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

# Viva la Re ... signation?

»die bühne« führt »Lilly Link oder Schwere Zeiten für die Rev...« im projekttheater auf

Peter Wagner inszenierte mit sieben Akteuren der »bühne« Philipp Löhles beim Heidelberger Stückemarkt preisgekrönte Gegenwartskomödie »Lilly Link oder Schwere Zeiten für die Rev...«, die am 26. Oktober im ausverkauften projekttheater erfolgreich Premiere feierte.

Beim Einlass stehen die Schauspieler schon auf der dunklen, kahlen Bühne des projekttheaters positioniert, laufen inmitten der sich gerade noch setzenden Gäste umher oder sitzen sogar selbst auf den Zuschauerplätzen. Das energiegeladene Ensemble ist während der gesamten Spielzeit ständig überall und immer mitdrin! Während das Ohr auf Lilly (Edith Schriefl), die Protagonistin des Stücks, hören will, sind die Augen schon auf Anne (Berit Toepfer) gerichtet, deren permanente Yogaübungen, im Zeichen unserer nach Wellness schreienden Zeit, von dem Klackklack ihrer Absatzschuhe verfolgt werden – »Alles bewegt sich permanent und der Zuschauer muss sich – Überforderung eingeschlossen – entscheiden, wo er hinschauen will... die Inszenierung begreift sich als eine Ansammlung von Schlaglichtern auf eine Gesellschaft, in welcher alles an dir vorbeirast, dich überrollt und gleichzeitig stillsteht«, um es mit den Worten des Regisseurs Peter Wagner zu formulieren. Einst hielten Lilly und ihre Freunde an dem Ideal fest, an die Sinne der Menschen zu appellieren und so die Welt zu verändern. Was davon geblieben ist? Ein sture Lilly, die nicht loslassen will, ununterbrochen kämpft, versucht ihre Freunde, die inzwischen zur zähen, breiten Masse gehören und ihr Leben von Computerfirmen und Beautywahn bestimmen



Von links nach rechts: Schipper (Theresa Hetzold), Lilly (Edith Schriefl) und Anne (Berit Toepfer).

Foto: Michel

lassen, wachzurütteln. Erfolglos in einem solchen Abbild der Gesellschaft, »die geprägt ist von Egoismus, Selbstverwirklichungswahn und Kälte. Jeder dreht sich nur noch um sich selbst und benutzt die anderen, um sein kleines »Eden« zu bewahren...«, so Peter Wagner. Wenn Lilly wieder und wieder auf Unverständnis trifft und zeitweilig sogar mit der Verzweiflung Hand in Hand geht, was man dank höchstkonzentrierter Schauspielleistung auch eindrucklich zu spüren bekommt, schwingt noch ein an-

derer Gedanke mit ... »Alle reden immer nur!«, schreit Lilly. Sie reden und reden aneinander vorbei. »Damit einhergehend ist es auch ein Stück über Sprachlosigkeit, es wird viel geredet und wenig gesagt, das Wort ist nur Mittel zum Zweck ... nicht aber, um einen wirklichen Dialog zu führen, der mich dem Gegenüber näherbringt. Die Figuren verstümmeln sich so zu abstoßenden Karikaturen ihrer selbst.«, was mittels gezielt gesetzter Requisiten, die das Groteske der Figuren auf die Spitze treiben und zum

Lachen bringen, wunderbar unterstrichen wird.

Der nicht enden wollende Applaus bestätigte diese gelungene Inszenierung.

Janine Spletstößer

➔ Weitere Vorstellungen am 26.11. um 20 Uhr und am 27.11. um 21 Uhr im projekttheater, Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 8 Euro und 6 Euro für TUD-Angehörige im Vorverkauf, 1 Euro Abendkassenzuschlag

## »color continuo« setzt Farbtupfer in ganz Dresden

Bundesweit einzige Ausstellung zu 200-jährigem Farblehren-Jubiläum an TU Dresden

»Wo Licht ist, ist auch Schatten« – frei nach Goethe – sei das »geflügelte Wort der Ingenieure«, die »eigentlich mehr dem Schwarz-Weiß-Denken verhaftet« seien, sinnierte Professor Dr. Wilfried Hofmann, Geschäftsführender Direktor des Elektrotechnischen Instituts und Hausherr, anlässlich der Ausstellungseröffnung von »color continuo 1810...2010« in der ALTANA-Galerie. Die durch Künstler jetzt ins Haus gebrachte Farbe sei eine wertvolle Erfahrung für den Gorges-Bau.

Seit Ende Oktober ist hier der erste Teil einer Doppel-Exposition zu sehen, die unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst steht und bisher die bundesweit einzige ist, die das 200-jährige Bestehen von Johann Wolfgang von Goethes und Philipp Otto Runge Farbenlehren bzw. -systemen ausführlich und öffentlich würdigt. Zahlreichen Partnern ist zu verdanken, dass das umfangreiche Vorhaben realisiert werden konnte.

Die Idee zur Ausstellung hatte Privatdozent Eckhard Bendin, der nach zwei Jahren Vorbereitungszeit den Staffelfstab aus per-



Farbpalette und Malutensilien der Künstlerin Katrin Heesch.

Foto: Geise

sönlichen Gründen an den Kurator, Kunsthistoriker Dr. Konrad Scheurmann, weitergeben musste. »Der Name color continuo geht auf ein Wortspiel zum musikalischen Begriff basso continuo und den historischen Bezug zurück«, erklärte Bendin. »Er bedeutet Kontinuität der Auseinandersetzung«, wobei man Farbe immer nur im Kontext betrachten könne.

Unter dem Motto »Farben-Kunst und System-Künstler« werden noch bis 27. Februar 2010 Fragen behandelt wie: Wodurch entstehen Farben? Wie nutzen sie Künstler?

Wie wirken Farben auf Menschen? Oder: Wie aktuell sind naturwissenschaftliche und industrielle Farbsysteme und wie wirken sie auf Individuum und Gesellschaft? Neben Originalexponaten von Goethe und Runge werden Werke von Arthur Schopenhauer und Wilhelm Ostwald sowie zahlreichen Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts aus Deutschland, der Schweiz und Österreich gezeigt. Einige davon waren noch nie ausgestellt. Die vier Urfarben des Menschen können verglichen werden mit historischen Pigmenten und modernen Farben.

Sogar von Goethe benutzte Farbkreisel, die zum Justieren von Farbe benutzt wurden, können hinter Vitrinenglas in Augenschein genommen werden.

»Das Phänomen Farbe ist so bestimmend für unser tägliches Leben, dass wir wieder bewusst hinsehen sollten«, warb Ausstellungskurator Scheurmann. Für den Rundgang sollte man sich deshalb mindestens zwei Stunden Zeit nehmen oder eine Führung besuchen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung. Unter dem Dach des »Dresden-Netzwerk-Farbe« wollen Institute der TU Dresden, Museen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie private und öffentliche Träger aus Kunst, Musik und Tanz die Stadt für das nächste halbe Jahr mit vielen Farbtupfern versehen. Teil 2 von »color continuo« widmet sich ab 22. Januar 2010 im Buchmuseum der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden »Goethes Farbenlehre und ihrer Rezeption«.

Allen, die noch mehr über Farben und Hintergründe erfahren wollen, sei der 160-seitige Ausstellungskatalog empfohlen, der für 15 Euro erworben werden kann.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Information auch zu den Veranstaltungen und Anmeldung zu Führungen: [www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik](http://www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik)

## Die Kaffeetasse zum Mitnehmen soll auch schön sein

Design-Studentin aus Halle entwarf Becher für elf »Ost«-Studentenwerke

Ein neuer »Coffee-to-go-Becher« wird derzeit in den Mensen und Cafeterien des Studentenwerks Dresden und der anderen zehn ostdeutschen Studentenwerke einge-

führt. Der Kaffeebecher zum Mitnehmen mit grün-rot-kariertem Outfit und dem Slogan »Studentenwerk im Dialog« wurde von Andrea Flemming, Studentin der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle, entworfen.

»Der klaren Formensprache setze ich eine klare Farbwahl entgegen. Rot, als die Farbe des Lebens, des Blutes und der Liebe, assoziiert Vitalität als Ganzes. Grün,

das Harmonische, Beruhigende, steht im Kontrast zu dem Rot, und beides ergibt in gemischter Form das Braun, welches wiederum den Bogen zum Inhalt schlägt. Es verweist auf ein Heißgetränk, sei es Kaffee, Tee oder Schokolade«, begründet Frau Flemming ihren Gestaltungsvorschlag.

Gemeinsame Marketing-Aktivitäten der ostdeutschen Studentenwerke gibt es bereits seit 2005. Jedes Jahr tauschen sich

jeweils zwei Studentenwerke im Rahmen der »Aktion Tandem« aus, bieten regionale Küche untereinander an.

Dies bringt Abwechslung für die Mensabesucher und neue Erfahrungen für die Küchenteams. StWDD

➔ Informationen auch rund um den Mensa-Betrieb: [www.studentenwerk-dresden.de](http://www.studentenwerk-dresden.de)